



Lokale Entwicklungsstrategie Coburger Land 2014

Auftraggeber:

Coburg Stadt und Land aktiv GmbH



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER).



Erstellt durch:

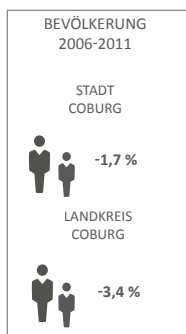
IPU - Ingenieurbüro für Planung und Umwelt

Breite Gasse 4-5

99084 Erfurt

www.ipu-erfurt.de

Demografischer Wandel
Die Bevölkerung wird älter - weniger - bunter



Niveau der Baufertigstellungen 2013 zu 2002
Deutlicher Rückgang im Landkreis - stabil in der Stadt

-6,3 % STADT COBURG
 -55,8 % LANDKREIS COBURG



Besucherzahlen ausgewählter touristischer Angebote
Besucherzahlen heterogen

Kunstsammlung der Veste Coburg ca. 82.000
 Schloss Rosenau ca. 12.000
 Alte Schäferei (Ahorn) ca. 13.000

Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen 1996 bis 2012
Coburg, Stadt: 19,6%
Landkreis Coburg: 16,3%
Regierungsbezirk Oberfranken: 18,4%

Schulen in Stadt und Landkreis Coburg
Starkes Bildungsangebot in Stadt und Landkreis

28 Grundschulen
 21 weiterführende Schulen
 4 Förderzentren
 3 Berufsschulen
 1 Hochschule

Fläche in Ha
Landkreis Coburg: 59.048
Coburg, Stadt: 4.829

Einwohner in Stadt und Landkreis Coburg
1 Kreisfreie Stadt - 41.022 Einwohner
17 Gemeinden - 86.719 Einwohner

Bürgerschaftliches Engagement
Reges Vereinsleben mit „Nachwuchsproblemen“ - über 400 Vereine in Stadt und Landkreis Coburg

Abbildung 1 Stadt und Landkreis Coburg - Einige Zahlen

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

INHALT

Vorwort	8
Anlass und Ziel	8
Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020	9
1. Festlegung des LAG-Gebiets	9
2. Lokale Aktionsgruppe	11
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	11
2.2 Aufgabe und Arbeitsweise	14
2.3 LAG-Management	14
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse	16
3.1 Demografische Entwicklung	17
3.2 Energie	17
3.3 Umwelt und Klimaschutz	18
3.4 Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge	18
3.5 Bürgerschaftliches Engagement	20
3.6 Regionale Identität, Kultur und Freizeit	20
3.7 Ländliche Wirtschaft	22
3.8 Tourismus	23
3.9 Bildungslandschaft	24
3.10 SWOT-Analyse	25
4. Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	29
4.1 Innovativer Charakter für die Region	29
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/ Anpassung an dessen Auswirkungen“	30
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels	31
4.4 Mehrwert durch Kooperationen	31
4.5 Entwicklungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie	33
4.6 Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse	44
5. LAG-Projektauswahlverfahren	45
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren	45
5.2 Projektauswahlkriterien	47
6. Prozesssteuerung und Kontrolle	48
6.1 Aktionsplan	50
6.2 Monitoring	50
6.3 Evaluierung	51
Anlagenverzeichnis	53

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1 - Stadt und Landkreis Coburg - Einige Zahlen - *Quelle: Stadt und Landkreis Coburg - eigene Darstellung*
- Abbildung 2 - Coburger Land - *Quelle: Coburg Stadt und Land aktiv GmbH*
- Abbildung 3 - Raum mit besonderem Handlungsbedarf - Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern LEP - Karte 2, Stand September 2013
- Abbildung 4 - Initiativen im Coburger Land - *Quelle: Landkreis Coburg; eigene Darstellung*
- Abbildung 5 - Gründungssitzung des Coburg Stadt und Land aktiv e.V. - *Quelle: IPU*
- Abbildung 6 - Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe Coburger Land - *Quelle: eigene Darstellung*
- Abbildung 7 - Bevölkerungsentwicklung und Trend Stadt und Landkreis Coburg - *Quelle: Daten MORO Regionalstrategie Daseinsvorsorge, eigene Darstellung*
- Abbildung 8 - Gesamtwanderungsbewegung - *Quelle: www.regionalstatistik.de, eigene Darstellung*
- Abbildung 9 - Veränderung Alterskohorten Landkreis Coburg 2030 zu 2010 - *Quelle: Daten MORO Regionalstrategie, eigene Darstellung*
- Abbildung 10 - Veränderung Alterskohorten Stadt Coburg 2030 zu 2010 - *Quelle: www.regionalstatistik.de, eigene Darstellung*
- Abbildung 11 - Erneuerbare Energien - *Quelle: www.energymap.info, eigene Darstellung*
- Abbildung 12 - Niveau der Baufertigstellungen 2013 zu 2002 - *Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung*
- Abbildung 13 - Neubausiedlungen der 1960er Jahre - *Quelle: IPU*
- Abbildung 14 - Vereine gestalten die Region mit ihrem Engagement - *Quelle: www.region-coburg.de*
- Abbildung 15 - Veste Coburg - *Quelle: www.region-coburg.de*
- Abbildung 16 - Betriebsgrößenstrukturen Stadt und Landkreis Coburg - *Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung*
- Abbildung 17 - Eigentumsverhältnisse der Wälder in Stadt und Landkreis Coburg - *Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung*
- Abbildung 18 - Rückgang Handwerksbetriebe im Nahrungsmittelhandwerk 2013 zu 2008 - *Quelle: www.ihk-coburg.de, eigene Darstellung*
- Abbildung 19 - Gästeankünfte in der Region Coburg 1995-2013 - *Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung*
- Abbildung 20 - Gästeübernachtungen in der Region Coburg 1995-2013 - *Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung*
- Abbildung 21 - VHS Coburg - Zahlen, Daten und Fakten 2013 *Quelle: vhs Coburg, eigene Darstellung*
- Abbildung 22 - Was heißt SMART? - *Quelle: eigene Darstellung*
- Abbildung 23 - Logik der Zielebene der Lokalen Entwicklungsstrategie - *Quelle: eigene Darstellung*
- Abbildung 24 - Prozentuale Finanzplanung nach Entwicklungszielen - *eigene Darstellung*
- Abbildung 25 - Themenwerkstatt „Lebensqualität“ am 07.08.2014. - *Quelle: IPU*
- Abbildung 26 - Themenwerkstatt „Lebensqualität“ am 07.08.2014 - *Quelle: IPU*

Abkürzungsverzeichnis

LEADER - *frz. Liaison entre actions de développement de l'économie rurale,
dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft*

LES - *Lokale Entwicklungsstrategie*

LAG - *Lokale Aktionsgruppe*

ILE - *Integrierte Ländliche Entwicklung*

ILEK - *Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept*

IRE - *Integriertes Regionales Entwicklungskonzept*

WiSo-Partner - *Wirtschafts- und Sozialpartner*

EZ - *Entwicklungsziel*

HZ - *Handlungsziel*

VORWORT

ANLASS UND ZIEL



Abbildung 2 - Coburger Land

Quelle: Coburg Stadt und Land Aktiv GmbH

„LEADER in Bayern ist ein bewährtes Instrument zur nachhaltigen und selbstbestimmten Entwicklung ländlicher Regionen in Bayern, das Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement fordert und fördert.“¹

Im Coburger Land war bisher nur ein Teilraum als LEADER-Region in der letzten Förderphase aktiv – die Initiative Rodachtal. Zwischen der Initiative Rodachtal, der Stadt Coburg und dem Landkreis Coburg existieren starke räumlich-funktionale Verflechtungen. Vor diesem Hintergrund haben Stadt Coburg und Landkreis Coburg in Abstimmung mit der Initiative Rodachtal beschlossen, für die anstehende Förderperiode 2014–2020 als ein gemeinsames LAG-Gebiet am LEADER Bewerbungsverfahren teilzunehmen. Neben den positiven Erfahrungen mit LEADER, die ein Teilraum des Gebiets in der letzten Phase sammeln konnte und der Möglichkeit diese dem gesamten Coburger Raum zur Verfügung zu stellen, sind aber auch gemeinsame Herausforderungen wie demografischer Wandel, sozioökonomische Transformationsprozesse oder die Frage nach einem regionalen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels ausschlaggebend für das Entwickeln einer gesamtregionalen „Lokalen Entwicklungsstrategie“ gewesen.

Eine Strategie ankert nie in einem vollständig unbeplanten und leeren Raum, so auch in Stadt und Landkreis Coburg, die über zahlreiche Fachplanungen und konzeptionelle Grundlagen verfügen. Diese wurden im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie – soweit aktuell und LEADER-relevant – berücksichtigt. Die zahlreichen Vorarbeiten in der Region zeigen auch, dass Stadt und Landkreis mit den zentralen Elementen von LEADER wie Vernetzung, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung bereits vertraut sind. Eine Lokale Entwicklungsstrategie fällt hier auf einen fruchtbaren und von Kooperationskultur geprägten Boden.

Der LEADER Ansatz stellt für das Coburger Land ein neues Instrument zur zukünftigen Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse von und für Akteure und Kommunen vor Ort dar.

Lokale Entwicklungsstrategie
Coburger Land

1 BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN; Ausschreibung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Beteiligung von Lokalen Aktionsgruppen in Bayern an LEADER 2014 – 2020 Gz.: E3/a-7020.2-1/513, Stand 13.Oktober 2014

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2014-2020

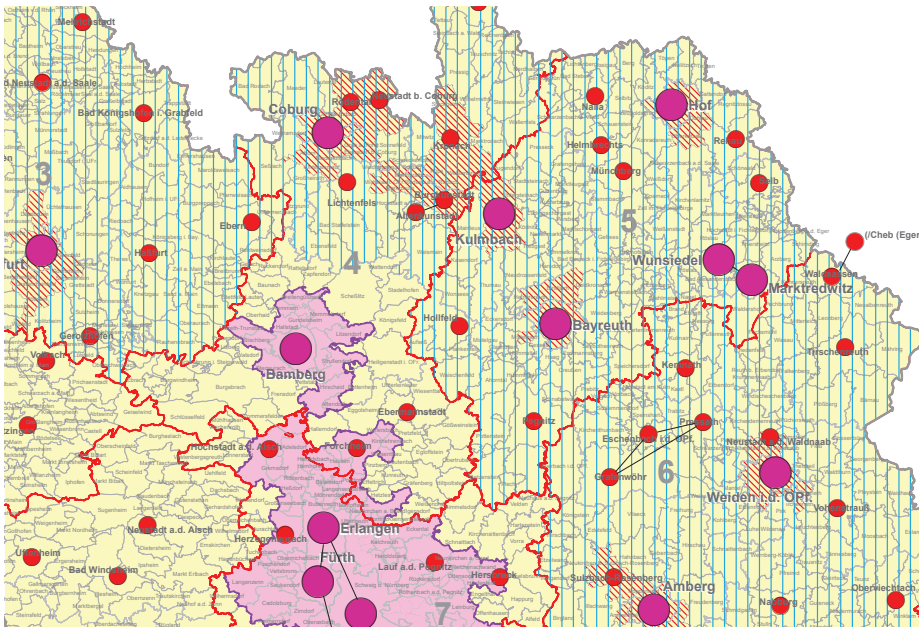
1. FESTLEGUNG DES LAG-GEBIETS

Das Coburger Land stellt das nördliche Eingangstor in die Metropolregion Nürnberg dar und liegt zwar im Norden Bayerns, doch nahezu in der Mitte Deutschlands an der Landesgrenze zu Thüringen im regionalen Planungsbereich Oberfranken West. Über die direkt angrenzende Autobahn A73 sind die Franken-Metropole Nürnberg und die thüringische Landeshauptstadt Erfurt (inklusive ihrer jeweiligen Flughäfen) jeweils in einer Stunde erreichbar (ca. 100 km). Mit ICE oder Auto sind es rund drei bis vier Stunden nach München beziehungsweise Berlin. Die ehemalige innerdeutsche Grenzlage ist bis heute spürbar. Das weitläufige Coburger Land liegt direkt an den Mittelgebirgszügen Frankenwald und Thüringer Wald mit seinem weltberühmten Rennsteig auf einer Höhe von 290 bis 520 Meter über NN.

Die kreisfreie Stadt Coburg und der Landkreis Coburg mit seinen 17 Städten und Gemeinden (insgesamt rund 125.000 Einwohner) zählen zur Kategorie „Raum mit besonderem Entwicklungsbedarf“. Der östliche Landkreis ist ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen, während der westliche Landkreis „klassisch“ ländlicher Raum ist.

Das Oberzentrum Coburg und die beiden Mittelzentren Neustadt bei Coburg und Rödnatal bilden eine wichtige Versorgungsachse für das gesamte LAG-Gebiet. Grundsätzlich weisen Stadt und Landkreis Coburg starke Stadt-Umlandverflechtungen auf. Trotz des besonderen Entwicklungsbedarfs sind

Beschreibung des LAG-Gebiets
Zentrale Lage in Deutschland
Coburger Land



„Raum mit besonderem Handlungsbedarf“

Legende Abbildung 3

III = „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“

Abbildung 3 - Raum mit besonderem Handlungsbedarf

Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern LEP - Karte 2, Stand September 2013

Stadt und Landkreis Coburg ein starker Wirtschaftsstandort im Freistaat Bayern mit der zweithöchsten Industriedichte im produzierenden Sektor. Stadt Coburg und Landkreis Coburg weisen starke räumlich-funktionale Verflechtungen auf, so dass eine gemeinsame Definition eines LAG-Gebiets schlüssig ist. Die Verwaltungsgrenzen von Stadt Coburg und Landkreis

Begründung des LAG-Gebiets
Bestehende Planungen berücksichtigen

Coburg als LAG-Gebietsgrenzen zu wählen erhöht die Handlungsfähigkeit der neuen LAG, da eine einfache Integration und Vernetzung mit beispielsweise bestehenden Verwaltungsstrukturen möglich ist.

Weiterhin liegen bereits zahlreiche Planungen und Fachkonzepte vor, die sich an eben diesen räumlichen Abgrenzungen des LAG-Gebiets orientieren, so dass auch diese schlüssig in einer gemeinsamen Lokalen Entwicklungsstrategie aufgehen.

Weitere Initiativen

*ILE, IRE und Regionalmanagement
im Coburger Land*

Insbesondere liegen drei bestehende Initiativen im LAG-Gebiet vor, die sich bereits mit regionalen Entwicklungsprozessen beschäftigen. Der bayerische Teilraum der Initiative Rodachtal e.V. ist ILE-Region (aktuell wird hier ein ILEK erarbeitet/Stand Oktober 2014), aber auch eine Umsetzungsbegleitung in den Themenfeldern Tourismus und Siedlungsentwicklung ist aktiv, weiterhin gibt es bereits ein bestehendes Regionalmanagement für Stadt und Landkreis Coburg (deckungsgleich mit dem LAG-Gebiet) und parallel zur Lokalen Entwicklungsstrategie erarbeiten zwölf (12) Gemeinden als IRE-Region ein integriertes Regionales Entwicklungskonzept.

Einwohner im LAG-Gebiet

1 Kreisfreie Stadt - 41.022 Einwohner

17 Gemeinden - 86.719 Einwohner

Gesamt - 127.741 Einwohner

Fläche des LAG-Gebiets in Ha:

Landkreis Coburg - 59.048

Coburg, Stadt - 4.829

Gesamt - 63.877

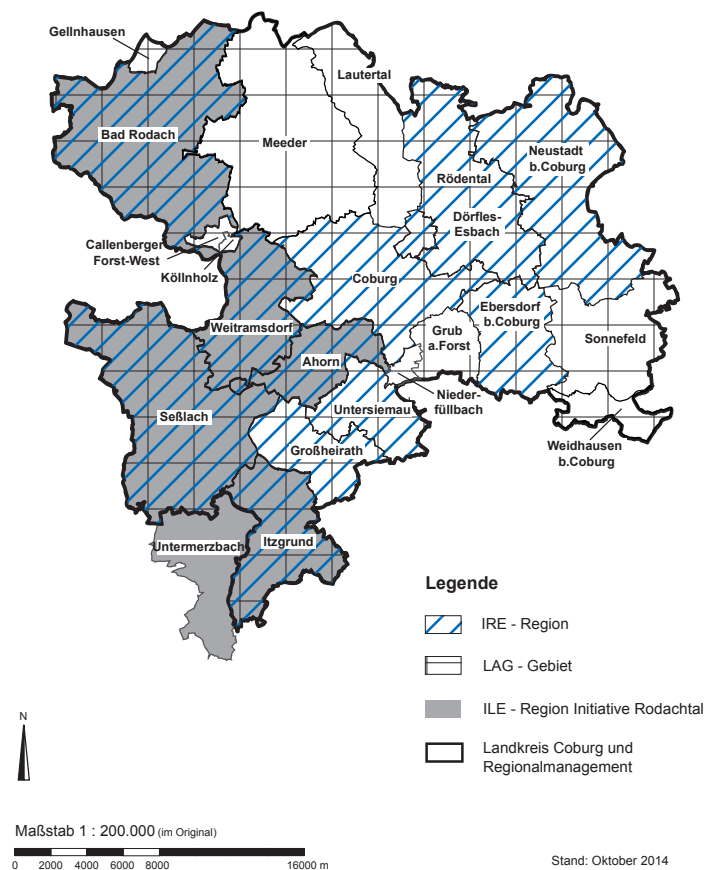


Abbildung 4 - Initiativen im Coburger Land

Quelle: eigene Darstellung

2. LOKALE AKTIONSGRUPPE

2.1 RECHTSFORM, ZUSAMMENSETZUNG, STRUKTUR

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist eine für den Coburger Raum repräsentative Partnerschaft von Vertretern verschiedener öffentlicher, privater und sozioökonomischer Interessen. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) wird von dem in Gründung befindlichen Verein Coburg Stadt und Land aktiv e.V. (siehe Anlage 9) getragen. Die Mitgliedschaft steht allen interessierten juristischen und natürlichen Personen offen, die die Entwicklung des Gebiets im Sinne der LES unterstützen. Die öffentliche Gründungsversammlung des Vereins Coburg Stadt und Land aktiv fand am 04. November 2014 in Coburg (siehe Anlage 9) statt. Die Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG sind transparent und verbindlich in der Satzung und Geschäftsordnung des Vereins (siehe Anlage 4 und Anlage 5) geregelt.

Der erste Vorsitzende der ILE Initiative Rodachtal (bayerischer Teil) ist im Vorstand und somit auch im Entscheidungsgremium eingebunden. Das Amt für ländliche Entwicklung ist im neu eingerichteten Fachbeirat vertreten.

Inhaltlich beschäftigt sich der Verein mit der Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Dazu unterstützt der Verein Projektideen und Projektvorschläge, die den Zielen der LES entsprechen und somit eine nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben. Der Verein will hierzu kommunale und regionale Zusammenarbeit stärken und die Vernetzung in der Region langfristig fördern.

Der Verein ist in diesem Sinn eine Interessengemeinschaft, deren Zweck es ist, die Mitglieder sowie andere regionale Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zu unterstützen und zu fördern, die der integrierten und langfristigen Entwicklung der Region dienen und deren Wirtschaftskraft nachhaltig stärken sollen.

Der Trägerverein der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) hat folgende relevante Gremien, die maßgeblich dazu beitragen, die oben angeführten inhaltlichen Ziele zu erreichen:

- Mitgliederversammlung (Vollversammlung der LAG)
- LAG-Entscheidungsgremium
- Vorstand
- Fachbeirat
- LAG-Management
- ggf. projektbezogene Arbeitskreise

Die Mitgliederversammlung des Vereins beschließt die Lokale Entwicklungsstrategie und die jeweilige(n) Fortschreibung(en) dieser. Weiterhin gehören zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung die Mitglieder des Entscheidungsgremiums zu bestellen und abzuwählen, sowie rechtlich vorgegebene Aufgaben des Vereins (Satzungsänderung, Organwahlen, Entlastung oder Auflösung) wahrzunehmen. Das LAG-Entscheidungsgremium setzt sich aus insgesamt 23 Mitgliedern öffentlicher Behörden und WiSo-Partnern aus dem LAG-Gebiet zusammen. Neun (9) Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind öffentliche Partner, 14 Partner sind Wirtschafts- und Sozialpartner. Keine der Interessengruppen hat mehr als 49% Anteil an der Gesamtverteilung.

*Rechtsform eingetragener Verein
Coburg Stadt und Land aktiv e.V.
aktuell in Gründung*



Abbildung 5 - Gründungssitzung des Coburg Stadt und Land aktiv e.V.

Zusammensetzung der LAG

Mitgliederversammlung der LAG

Das Entscheidungsgremium ist insbesondere für die Regeln und deren ordnungsgemäßer Anwendung im Rahmen der Projektauswahlverfahren verantwortlich.

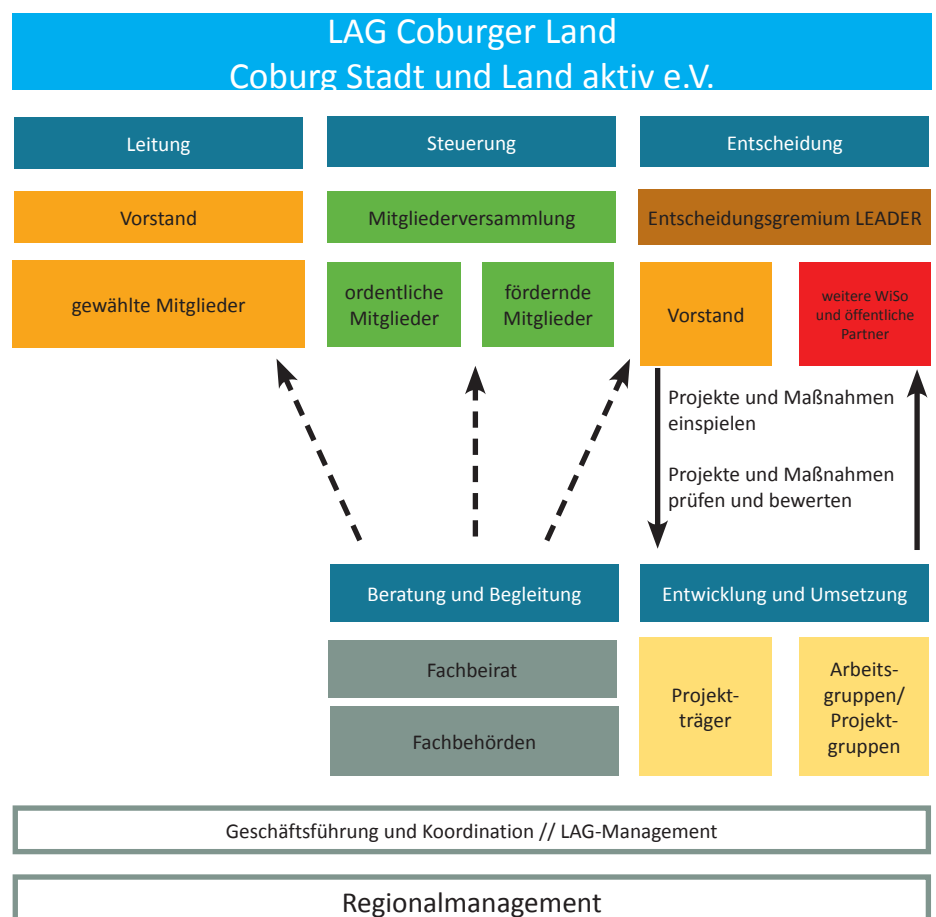
Der Vorstand des Vereins besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einem Schatzmeister und aktuell fünf (5) weiteren Vorstandsmitgliedern sowie dem beauftragten Geschäftsführer des Vereins als nicht-stimmberechtigtes Mitglied. Der Vorstand führt insbesondere die Geschäfte des Vereins. Diese sind transparent in der Geschäftsordnung des Vereins geregelt. Weiterhin vertreten Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender jeweils alleine gerichtlich und außergerichtlich den Vorstand im Sinne des § 26 BGB.

Der Fachbeirat fungiert als beratendes Gremium und unterstützt so Vorstand und Entscheidungsgremium mit unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen (Amt für Ländliche Entwicklung, ILE-Management Initiative Rodachtal, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg, Regionalmanagement Coburger Land, LEADER-Management Oberfranken).

Projektbezogene Arbeitskreise können und sollen bei Bedarf eingerichtet werden, um bestimmte Projektansätze und Ideen weiterzuentwickeln oder vorzubereiten. Das Entscheidungsgremium kann hierzu bestimmte Projektansätze und –ideen in Projektgruppen einspielen und deren Gründung unterstützen.

Das LAG–Management stellt die operationelle Ebene dar (siehe Kapitel 2.3) und ist so ein wichtiges Kernelement.

Abbildung 6 - Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe Coburger Land



Entscheidungsgremium und Vorstand

Eine vollständiges Mitgliderverzeichnis ist in Anlage 6 zu finden.



Vorstand Coburg Stadt und Land aktiv e.V.
öffentliche Partner Entscheidungsgremium
WiSo-Partner Entscheidungsgremium

Name	Funktion Verein	Interessengruppe	Funktion	ggf. Interessengruppe
------	-----------------	------------------	----------	-----------------------

Busch Michael	1. Vorsitzender	Öffentlicher Partner	Landrat Landkreis Coburg	
Nowak Thomas	Stellv. Vorsitzender	Öffentlicher Partner	3. Bürgermeister Stadt Coburg	
Ehrlicher Tobias		Öffentlicher Partner	Bürgermeister Kurstadt Bad Rodach	
Berger Martina		Öffentlicher Partner	Sozialreferentin Landkreis Coburg	
Amthor Michael		Öffentlicher Partner	Leiter Tourismus Coburg	
Mattern Rainer	Vorstandsmitglied/ Schatzmeister	Öffentlicher Partner	Stellv. Landrat Landkreis Coburg	
Hofmann Michaela		Öffentlicher Partner	Kulturabteilung Stadt Coburg	
Finzel Martin	Vorstandsmitglied	Öffentlicher Partner	Vorsitzender Initiative Rodachtal	
Weiß Wolfgang		Öffentlicher Partner	Privatperson (Revierförster Coburg/Lichtenfels)	

Maier Rainer		WiSo-Partner	Volkshochschule Coburg	Bildung
Cukrowski Björn		WiSo-Partner	Industrie- und Handelskammer zu Coburg	Wirtschaft
Beland Jens	Vorstandsmitglied	WiSo-Partner	Kreishandwerkerschaft Coburg	Wirtschaft
Ehrlich Gerhard		WiSo-Partner	Bayerischer Bauernverband Coburg	Landwirtschaft
Pilarzyk Kerstin	Vorstandsmitglied	WiSo-Partner	DEHOGA/BHG, Kreisstelle Coburg	Tourismus
Glauben Barbara	Vorstandsmitglied	WiSo-Partner	DEHOGA/BHG, Kreisstelle Coburg	Tourismus
Wolfrum-Horn Susanne	Vorstandsmitglied	WiSo-Partner	Bund der Selbstständigen Coburg	Wirtschaft
Brückner Reiner		WiSo-Partner	Privatperson (Kreisverband Coburg für Gartenbau und Landespflge)	Umwelt
Kunick Herbert		WiSo-Partner	Landwirt Sonnefeld	Landwirtschaft
Hammer Prof. Dr. Veronika		WiSo-Partner	Privatperson (Dozentin Hochschule Coburg)	Bildung
Eckstein Michael		WiSo-Partner	Stadtjugendring Coburg	Soziales
Mogalle Hildegard		WiSo-Partner	Ehrenamtsbörse St. Moriz Coburg	Soziales
Schink Stephan		WiSo-Partner	Unternehmer Bad Rodach	Wirtschaft
Rückert Jürgen		WiSo-Partner	Kreisjugendring Coburg	Soziales

2.2 AUFGABE UND ARBEITSWEISE

Bidirektionale Beteiligung als Grundstein

*Ein starkes Netzwerk in der Region als
Grundlage für Beteiligung*

Aufgabe der neu gegründeten LAG wird der Aufbau eines Netzwerks zur Sicherung der bidirektionalen Beteiligung von LAG beziehungsweise LES sein: Einerseits ist es notwendig, dass sich die LAG gezielt mit ihren Inhalten in die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten oder bei Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung einbringt. Andererseits ist aber auch der Blick regionaler Entwicklungen, Akteure oder Prozesse auf die LAG/LES notwendig und sinnvoll. Im Fokus steht hier vor allem das LAG–Management, das als professionelle Struktur eine zentrale Aufgabe zur Sicherung der Mitwirkung der LAG in regionalen Prozessen einnimmt und somit einen wichtigen Knotenpunkt darstellt.

Weiterhin beinhaltet Beteiligung auch die Unterstützung lokaler Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten - insbesondere durch das LAG–Management. Diese wichtige Stellschraube sichert langfristig die Aktivierung von Akteuren aus der Region und hilft auch gleichzeitig Akzeptanz zu Inhalten und Zielen der LES/LAG bei wichtigen Multiplikatoren zu erhöhen.

Beteiligung an Prozessen, Konzepten oder Entwicklungen zur Stärkung der Region sind in Stadt und Landkreis Coburg vertrautes Terrain, so dass die LAG hier auf starke Strukturen bauen kann. Je nach thematischem Fokus liegen bereits zahlreiche aktive Konstellationen vor, die gezielt auch für die LES/LAG eingebunden werden können.

Für darüber hinaus relevante Themen bietet sich die Möglichkeit spezifische Projektgruppen einzurichten, die sich aus einem bereits jetzt breiten Netzwerk von Regionalmanagement, Initiative Rodachtal, Stadt und Landkreis Coburg speisen. Dennoch sollte der Blick hier stets offen für neue Akteure sein.

Öffentlichkeitsarbeit der LAG Kernelement Internetpräsenz

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument um Inhalte, Verfahren und vor allem Ergebnisse der LAG transparent darzustellen. Grundsätzlich sind verschiedene Instrumente zur Umsetzung einer Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

Ein Kernelement der Öffentlichkeitsarbeit sind Internetseiten. Unter www.leaderregion-coburg.de werden zukünftig alle relevanten Informationen veröffentlicht. Die Internetseiten müssen zunächst aufgebaut und konzipiert werden, da es sich bei der LAG Coburger Land um eine neue LAG handelt. Wichtige Partner der LAG (zum Beispiel Stadt und Landkreis Coburg) und regionale Initiativen (z.B. Regionalmanagement oder Initiative Rodachtal) sind bereits mit Internetseiten aktiv, die entsprechend verknüpft werden sollen.

In Ergänzung hierzu sollen regelmäßig Veröffentlichungen durch eigene Pressemitteilungen über die Arbeit der LAG, Informationen über LEADER und verschiedene Projekte und Veranstaltungen im Coburger Land erfolgen. Hierbei bildet die bisherige enge Zusammenarbeit mit regionalen Medien eine wichtige Grundlage, die auch für LEADER gezielt eingesetzt und ausgebaut werden kann.

2.3 LAG-MANAGEMENT

Zur Erfüllung des Satzungszwecks des Vereins wurden die Aufgaben des LAG-Managements an die Coburg Stadt und Land aktiv GmbH übertragen. Das LAG–Management hat gemäß der Satzung/Geschäftsordnung des Vereins grundsätzlich insbesondere folgende Aufgaben:

- Geschäftsführung des Coburg Stadt und Land aktiv e.V.
- Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Aktionsplan, Monitoring, Evaluierung etc.)
- Umsetzung bzw. Unterstützung von Projektideen und Projektvorschlägen, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen und die nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben
- Förderung von Entwicklungsstrategien zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Stärkung der regionalen, sozialen und ökologischen Wettbewerbsfähigkeit
- Förderung der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit und weitere Vernetzung der regionalen Akteure
- Einbringung von Ideen und Impulsen für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens für das Entscheidungsgremium der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (inklusive Internetauftritt) und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

LAG-Management

Operationelle Ebene vor Ort

Personell ist das LAG-Management voraussichtlich mit einer Vollzeitstelle ausgestattet, die räumlich im Landkreis Coburg im Bereich Regionalmanagement sitzt. Die Verknüpfung zu Fachbehörden und Regionalmanagement Coburger Land bietet so kurze Wege und Synergien, um das LEADER-Netzwerk Coburger Land bestmöglich zu initiieren. Die Stelle des LAG-Management soll durch LEADER-Fördermittel mitfinanziert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich für das LAG-Management auf etwa 250.000€ im anvisierten Förderzeitraum (siehe Anlage 15).

3. AUSGANGSLAGE UND SWOT-ANALYSE

Ablauf der öffentlichen

Beteiligung

Thematische Workshops und öffentliche Veranstaltungen

Die Lokale Entwicklungsstrategie wurde mit Beteiligungsformaten angelegt und erarbeitet, um so regionale Akteure einerseits für das neue Thema LEADER zu sensibilisieren. Andererseits sollte aber auch bei der Bewertung der regionalen Ausgangslage, bei Stärken oder Schwächen, aber auch im Hinblick auf Entwicklungsbedarfe das regionale Potenzial und Know-How entsprechend eingebunden werden, um so ein möglichst klares Bild der Region zu zeichnen und die Strategie regionsspezifisch zu entwickeln. Darüber hinaus sollten vor dem Hintergrund der Neugründung der LAG Coburger Land insbesondere gezielt Akteure motiviert und aktiviert werden, um so in der Folge Prozesse und Projekte auf eine breite Basis zu stellen. Als Grundlage für die Bewertung der Ausgangslage in den unterschiedlichen Themenbereichen lagen im Coburger Land bereits zahlreiche aktuelle Konzepte und Planungen vor, die bei der Bewertung der Situation mit eingeflossen sind. Die wichtigsten konzeptionellen Grundlagen sind in Anlage 11 zu finden.

Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) Coburger Land	Inhaltliche Meilensteine der Beteiligungsschritte der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) Coburger Land
Öffentlicher Auftakt Rathaus Rödental 25.06.2014	• Vorstellung LEADER-Ansatz • thematische Diskussion
Vier öffentliche Themenworkshops Landratsamt Coburg 07.08.2014 und 08.08.2014	• Vorstellung Ausgangslage und LEADER-Ansatz • Diskussion von Zielen und Ideen • Bewertung Ausgangslage und Entwicklungsmöglichkeiten
Erste Sitzung der Steuerungsgruppe Landratsamt Coburg 09.10.2014	• Vorstellung und Diskussion der Entwicklungs-/Handlungsziele
Zweite öffentliche Sitzung der Steuerungsgruppe Landratsamt Coburg 04.11.2014	• Vereinsgründung • Vorstellung und Diskussion Projektauswahlkriterien, Projektauswahlverfahren und Prozesssteuerung
Öffentliche Regionalkonferenz Rathaus Rödental 18.11.2014	• Vorstellung Arbeitsstand und Diskussion der Lokalen Entwicklungsstrategie Coburger Land
Dritte Sitzung der Steuerungsgruppe Landratsamt Coburg 25.11.2014	• Beschluss und Verabschiedung Lokale Entwicklungsstrategie Coburger Land

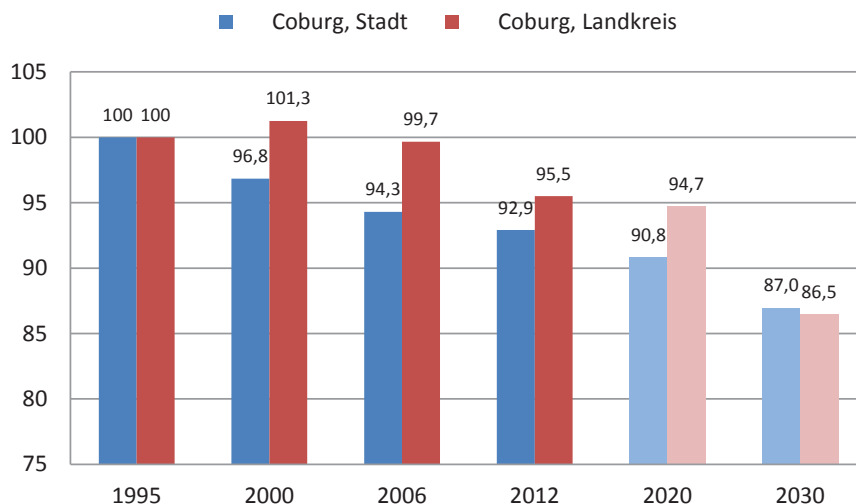
3.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die demografische Entwicklung in Stadt und Landkreis Coburg zeigt sowohl mit Blick auf die letzten Jahre, wie auch mit Blick in die Zukunft zwei maßgebliche Trends auf: Einerseits werden Stadt und Landkreis Bevölkerung verlieren, andererseits wird der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen deutlich zunehmen.

Abbildung 7 zeigt die bisherige Bevölkerungsentwicklung sowie zwei markante Prognosewerte (2020 und 2030). In der Vergangenheit haben Stadt und Landkreis durchaus verschiedene Entwicklungen genommen. So hat der Landkreis Coburg von der Suburbanisierung Mitte der 90er Jahre bis Mitte der 2000er Jahre profitiert und Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen gehabt. Seit Mitte der 2000er Jahre sind jedoch deutliche Bevölkerungsverluste durch Abwanderung (z.B. Bildungswanderung) und geringe Geburtenraten festzustellen.

In der Stadt Coburg hingegen ist die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 rückläufig. Erst in den letzten Jahren stabilisiert sich die Stadt Coburg und

Abbildung 7 - Bevölkerungsentwicklung und Trend Stadt und Landkreis Coburg



konnte aktuell (2011 zu 2012) leichte Bevölkerungszuwächse generieren. Mögliche Hintergründe sind hier der bundesweite Trend „Zurück in die Stadt“, die Stärkung des Hochschulstandortes Coburg (studentisches Wohnen) oder die Wohnraumpolitik der Stadt Coburg.

Im Bereich Altersstruktur sind in Stadt und Landkreis Coburg ähnliche Tendenzen zu beobachten. Abbildungen 9 und 10 zeigen eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur, perspektivisch sind deutliche Abnahmen in den jungen Bevölkerungsgruppen und starke Zuwächse in den älteren Bevölkerungsgruppen auszumachen. Hintergrund sind Geburtendefizite, sowie eine steigende Lebenserwartung. Unterschiede finden sich in der Altersgruppe der 25 bis unter 40 Jährigen: Hier wird die Stadt Coburg im Vergleich zum Landkreis sehr stabil bleiben und kaum Bevölkerungsverluste zu verzeichnen haben.

3.2 ENERGIE

Um der künftigen Entwicklung steigender Energiepreise zu begegnen, ist einerseits energieeffizientes Verhalten notwendig, aber auch die Suche und Anwendung alternativer Erzeugungsmethoden für Energie. Je näher die Energie am Verbrauchsort erzeugt wird, desto sinnvoller ist dies.

Herausforderung demografischer Wandel

Stadt und Landkreis Coburg werden vor allem weniger und älter!

Abbildung 8 - Gesamtwanderungsbewegung Saldo aller Zu- und Abwanderungen > große Unterschiede zwischen Stadt und Landkreis Coburg

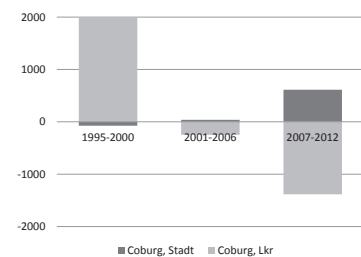


Abbildung 9 - Veränderung Alterskohorten Landkreis Coburg 2030 zu 2010

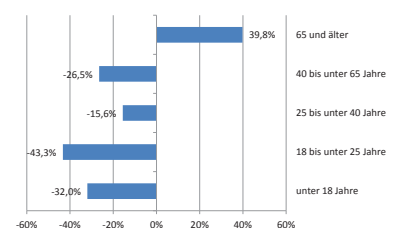
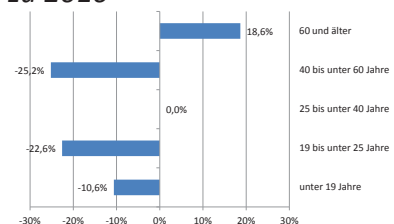


Abbildung 10 - Veränderung Alterskohorten Stadt Coburg 2030 zu 2010



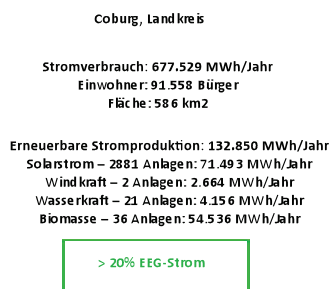


Abbildung 11 - Erneuerbare Energien

*Energieeinsparung
Ein wichtiger Beitrag zum
Klimaschutz - auch in der Region
Coburg!*

*Siedlungsentwicklung und
demografischer Wandel
- stellen vor allem die
Landkreiskommunen vor große
Herausforderungen*

Die regionalen Stadtwerke spielen in diesem Zusammenhang bei der Energieerzeugung eine bedeutende Rolle. Durch die naturnahe Lage und die ländliche Struktur hat die Region Coburg Vorteile bei der Erzeugung erneuerbarer Energien, die bereits genutzt werden. Der Anteil der erneuerbaren Stromproduktion im Landkreis ist in Abbildung 11 dargestellt. Notwendig ist eine Gesamtstrategie für die künftige Energieversorgung in der Region. Eine Vielzahl kleinerer Anlagen kann die Grundlage der regionalen und dezentralen Energieversorgung bilden.

3.3 UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Neben der Energiegewinnung hat auch die Energieeinsparung bei steigenden Preisen immer mehr Bedeutung und stellt einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar. Bereits jetzt führen viele Unternehmen und private Haushalte aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus Energieeinsparungen durch. Energieeffizientes Bauen oder Sanieren ist ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang, das unter anderem auch den regionalen Handwerksbetrieben durch vermehrte Aufträge zu Gute kommen kann. Maßnahmen zur Energieeinsparung werden zum Teil auch gesetzlich vorgeschrieben, wie beispielsweise im Energieeinsparungsgesetz (EnEG). Neben der Einsparung von Energie zielt das Gesetz gleichzeitig auf die Reduzierung negativer Umweltauswirkungen, wie beispielsweise CO₂-Belastung ab.

Unter anderem vor dem Hintergrund der CO₂-Reduzierung wurden sowohl in der Stadt als auch im Landkreis Coburg Integrierte Klimaschutzkonzepte erstellt. Das Klimaschutzkonzept der Stadt enthält einen Maßnahmenkatalog, mit dessen Hilfe bis zum Jahr 2030 fast die Hälfte der CO₂-Emissionen eingespart werden sollen; die vorrangigen Ziele des Konzeptes des Landkreises zur CO₂-Einsparung sind die Einrichtung eines Energie-Bildungszentrums, die verstärkte Nutzung der Windkraft, die Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, Altbausanierungen und Kraft-Wärme-Kopplung.

Die Energiewende stellt eine große Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Bei der künftigen Energieversorgung müssen die Eckpunkte Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit in Einklang gebracht werden.

Wichtig bei der Betrachtung der Thematik Umwelt und Klimaschutz ist auch das Thema Mobilität. Die Zunahme des Straßenverkehrs erhöht die negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Regionale Wirtschaftskreisläufe können das Verkehrsaufkommen senken, ebenso wie die Reduzierung der Pendlerströme. Durch Schaffung eines attraktiven und gut erreichbaren öffentlichen Verkehrsnetzes kann die Verlagerung des Personenverkehrs vermehrt auf öffentliche Verkehrsmittel bewirkt werden. Generell ist der ÖPNV aus Gründen des Umweltschutzes weiter auf individuelle Bedürfnisse beziehungsweise Lösungen anzupassen.

3.4 SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND DASEINSVORSORGE

Siedlungsentwicklung in Stadt Coburg und Landkreis Coburg stehen vor allem in Zusammenhang mit den in den letzten Jahrzehnten abgelaufenen gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Zunächst haben sozioökonomische Transformationsprozesse wie der Strukturwandel in der Landwirtschaft oder der Aufstieg und Rückgang der Polstermöbelindustrie zu Auswirkungen im Siedlungsbild geführt. Seit nun mehr als zehn

Jahren ist auch der demografische Wandel deutlich spürbar, so dass Siedlungsentwicklung sowohl in Stadt als auch Landkreis vor dem Hintergrund schrumpfender Bevölkerungszahlen und einer stetig älter werdenden Bevölkerung betrachtet werden muss. Trotz dieser rückläufigen Bevölkerungsentwicklung besteht Nachfrage nach Wohnraum in Stadt und Landkreis. Diese Nachfrage fällt zwar deutlich geringer aus als noch vor einigen Jahren, dennoch existiert eine Nachfrage. Diese generiert sich vor allem aufgrund kleinerer Haushaltgrößen und stetig steigender Pro-Kopf-Wohnflächen, als auch einer gewissen Fluktuation im Bereich Wohnraum und der teilweise schwierigen Verfügbarkeit von möglichen gebrauchten Immobilien. Ebenfalls zu Veränderungen wird es im Bereich der Nachfragesituation an bestimmten Wohn- und Haustypen kommen. So besteht in der Stadt Coburg eine Nachfrage nach Mietwohnraum (insbesondere für studentisches Wohnen), im Landkreis Coburg liegt der Fokus in Zukunft vor allem auf einer Nachfrage nach altersgerechten Wohnformen (zum Teil auch Mietwohnraum). Im Bereich Einfamilienhäuser wird perspektivisch vor allem im Landkreis ein deutliches Überangebot entstehen. Das Niveau der Baufertigstellungen von 2002 zu 2013 im Vergleich belegt diese Trends und zeigt, dass sich die Baufertigstellungen in der Stadt Coburg auf einem relativ stabilen Niveau halten (-6,3%). Im Landkreis hingegen wird mit einem Rückgang von 55,8% bei den Baufertigstellungen (Vergleich 2002 zu 2013) bereits deutlich, dass die Nachfrage stetig sinkt. Weiterhin zeigt sich, dass aufgrund des Baualters vieler Wohngebäude ein hohes Maß an Umbaubedarfen (vor allem im Landkreis Coburg) vorliegt. In Kombination mit der immer älter werdenden Bevölkerung zeichnet sich hier starker Handlungsbedarf ab, um den zukünftig notwendigen Wohnraum an die maßgeblichen Anforderungen zu qualifizieren. Auch öffentliche Räume, Gebäude oder Infrastrukturen sind von diesen Defiziten geprägt und müssen perspektivisch inwertgesetzt werden.

Daseinsvorsorge im Rahmen der LES Coburger Land ist vor allem vor dem Hintergrund der Themen Mobilität, Barrierefreiheit und Nahversorgung beleuchtet worden. Daseinsvorsorge agiert dabei an den Schnittstellen zwischen anderen Themen wie Siedlungsentwicklung, Ländliche Wirtschaft und Handwerk oder Energiewende vor Ort. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht die klassischen Strukturen und Aufgaben einer öffentlichen Daseinsvorsorge, sondern „weiche“ Themen.

Aktuell ist die Mobilität in Stadt und Landkreis Coburg stark autoorientiert. Mobilität im Kontext der LES bezieht sich deshalb auf den Bereich öffentlicher Personennahverkehr. Dieser ist aktuell stark am Schülerverkehr ausgerichtet und stellt aufgrund der Takte und des Netzes keine Alternative für Bürger zum Individualverkehr dar. Öffentlicher Personennahverkehr ist vor allem für immobile Bevölkerungsgruppen (ältere Bürger) relevant und spielt vor allem vor dem Hintergrund der Themen Erreichbarkeit von Ärzten oder Nahversorgungsangeboten eine wichtige Rolle. In diesem Kontext wird in der Region Coburg bereits versucht alternative Mobilitätsangebote (beispielsweise Bürgerbus Bad Rodach) zu etablieren. Auch das Thema Nahversorgung beziehungsweise Nahkaufen und regionale Produkte sind in diesem Kontext zu betrachten. Dorfladenkonzepte (zum Beispiel in Heilgersdorf/Seßlach) sind bereits wichtige etablierte Bausteine in der Region zur Sicherung der Nahversorgung einer immer älter und immobiler werdenden Bevölkerung.

Abbildung 12-
Niveau der Baufertigstellungen
2013 zu 2002

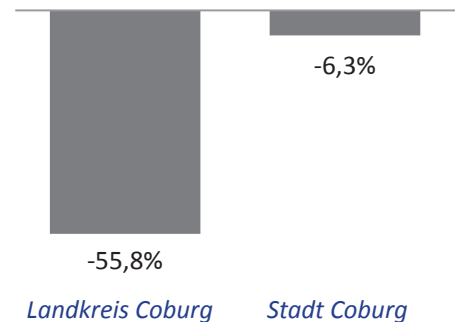


Abbildung 13 -
Neubausiedlungen der 1960er
Jahre
Auch Neubausiedlungen der 1950er bis 70er Jahre sind von ersten Leerständen betroffen.

Daseinsvorsorge
Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und
Nahversorgung

3.5 BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Starkes bürgerschaftliches

Engagement in der Region

*Wichtiger Faktor für Kultur, Freizeit,
Bildung oder Soziales!*

Stadt und Landkreis Coburg profitieren von einem starken und regen Vereinsleben. Die Vereine stellen mit ihren Aktiven wichtige Säulen für Freizeit, Kultur und Bildungsangebote in der Region dar. Auch außerhalb von Vereinsstrukturen können Stadt und Landkreis sich auf Aktive verlassen, die mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Region leisten. Über 400 Vereine zu den unterschiedlichsten Themen in Stadt und Landkreis sind ein starker Indikator für ein großes und vielschichtiges Vereinsleben und gleichzeitiges Angebot für Bürger. Im Vereinswesen sind nach wie vor Zuwächse bei den Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Entwicklung der absoluten Mitgliederzahlen täuscht jedoch über die Problemlage der Altersstruktur in den Vereinen hinweg. So finden immer weniger junge Menschen ihren Weg in einen Verein. Bei der Betrachtung der Amtsinhaber im Vereinswesen zeigt sich noch deutlicher die Problematik einer „Überalterung“ und einer Bündelung von Ehrenamt auf einige Wenige. Die Bereitschaft, sich durch die Ausübung eines Amtes langfristig zu binden, hat nachgelassen oder wird stellenweise durch träge Vereinsstrukturen begünstigt. Längere Arbeitszeiten oder Pendelwege, individuellere Lebensweisen sind beispielsweise Gründe weshalb das Engagement nachlässt. Diese Entwicklung ist jedoch kein exklusives Coburger Phänomen, sondern spiegelt einen gesamtgesellschaftlichen Trend wieder. Nachwuchsprobleme betreffen zunächst vor allem kleinere Dörfer oder kleine Vereine im Coburger Land. Die Gewinnung von Amtsträgern für Vereine stellt eine Herausforderung für die Zukunft der Vereine dar.

Vereine mit Nachwuchsproblemen

*Schlüsselpersonen Amtsträger sind
immer schwieriger zu finden.*



Abbildung 14 - Vereine gestalten die Region mit ihrem Engagement

Die Verlängerung der nachberuflichen Lebensphase bietet die Möglichkeit sich sowohl im Vereinswesen sowie grundsätzlich im Bereich bürgerschaftliches Engagement auf neue Zielgruppen zu fokussieren. Wichtig wird es hierbei sein, neue flexiblere Engagementformen in und außerhalb von Vereinen zu schaffen.

3.6 REGIONALE IDENTITÄT, KULTUR UND FREIZEIT

Der Coburger Raum ist im Bereich Freizeit sehr gut aufgestellt. Durch die Vorteile der Verknüpfung von Stadt und Landkreis sind viele unterschiedliche Freizeitangebote für Bürger und gleichermaßen Touristen nutzbar. Die vielschichtige Freizeitlandschaft bietet dabei über die Themen Erholung/Therme im Landkreis, historische Stadtführungen in Coburg oder zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten des Vereinswesens einen abwechslungsreichen Mix.

Kulturell ist der Raum Coburg durch eine gut aufgestellte und ausgeprägte Museumslandschaft, bauliche Zeitzeugen in Form von Einzelbauwerken wie auch Ensembles, eine intakte und starke Handwerkskunst und das Thema Genießen geprägt.

Zahlreiche Museen bilden ein wichtiges Grundgerüst zum Erhalt, der

Zahlreiche Freizeitangebote -

*Vorteile der Verknüpfung von Stadt und
Landkreis*

Bewahrung und Entwicklung historisch relevanter Güter und Zeugnisse in der Region. Diese hohe Dichte in der Museumslandschaft ist aber nur punktuell vernetzt.

Der gesamte Coburger Raum bietet eine Vielfalt an Burgen und Schlössern, besonders nennenswert sind Schloss Callenberg, Schloss Rosenau und Schloss Tambach. Auch die vielen mittelalterlichen Stadtbilder, zum Beispiel in Seßlach, sind Kulturgut und identitätsstiftend zugleich. Die Veste Coburg, eine der größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Burgen Deutschlands, besticht unter anderem mit Glas- und Kupferstichsammlungen sowie einer historischen Waffensammlung. Darüber hinaus weist die ehemalige Residenzstadt Coburg eine historische Innenstadt und Verknüpfungen zu Johann Strauß und Martin Luther auf. Viele dieser Objekte im Raum Coburg stehen aber vor der Herausforderung sich – vor dem Hintergrund schmaler kommunaler Haushalte und rückläufiger Besucherzahlen – (thematisch) neu aufzustellen oder weiterzuentwickeln und weisen teilweise hohe bauliche Investitionsstaus auf.

Neben den imposanten baulichen Einzelwerken sind es in den Städten und Gemeinden des Landkreises Coburg vor allem aber dörfliche Gestaltungselemente und Bauwerke, die Zeugnis einer reichen ländlichen (Produktions)kultur aufzeigen. So sind bis heute zahlreiche Back- und Brauhäuser oder Mühlen erhalten. Auch im Bereich dieser dörflichen Kultur sind die baulichen Zeugnisse oftmals nur punktuell inwertgesetzt, weiterhin ist das Thema dörfliche Kultur(güter) bei vielen Bürgern des Coburger Landes nicht als Wert präsent.

Handwerkskunst spielt im Raum Coburg traditionell eine große Rolle. So sind im Coburger Land die Puppen- und Spielzeugindustrie oder die Glaskunst zu Hause. Zahlreiche Museen zeigen sowohl Geschichte als auch Produkte dieser Handwerksformen wie beispielsweise das Europäische Museum für Modernes Glas in Rödentel oder das Coburger Puppenmuseum. Außerdem finden jährlich verschiedene Handwerksmärkte, u.a. zu Pfingsten der Handwerkermarkt in der Alten Schäferei in Ahorn, statt.

An der Schnittstelle zwischen Museum und Handwerkskunst setzt das Gerätemuseum des Coburger Landes in Ahorn an und lässt die Besucher in vergangene Zeiten und Bräuche eintauchen. Zahlreiche Feste und Veranstaltungen belegen, dass Kultur nicht nur der Blick auf historische Güter und deren Bewahrung, sondern auch gelebte Kultur, Tradition und Brauchtum ist.

Genießen ist für den gesamten oberfränkischen Raum Tradition, Brauchtum, und Kulturgut zugleich. Die Genussregion Coburger Land verbindet diese Elemente bereits in einem Ansatz und bringt traditionelle oberfränkische Küche und regionale Produkte erfolgreich zusammen. Das Coburger Land kann hier zahlreiche Betriebe, die Handwerk und Genuss verbinden, vorweisen.

In dieser Summe von Kultur und Leben im Coburger Land spiegelt sich sehr stark die regionale Identität der Region wider. Regionale Identität macht dabei nicht an Verwaltungsgrenzen halt, sondern besticht durch eben jene gemeinsamen Werte - beispielsweise im Bereich Kultur.



Abbildung 15 - Veste Coburg

*Starkes Angebot im Bereich Kultur
ausgeprägte Museumslandschaft,
baulichen Zeitzeugen, intakte
Handwerkskunst und das Thema
Genießen*

3.7 LÄNDLICHE WIRTSCHAFT

Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an

Weniger Betriebe in der Summe, dafür deutlich größere Betriebe

„Ländliche Wirtschaft“ umfasst in der Betrachtung im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie Coburger Land vor allem die Bereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Handwerk.

Im Bereich Landwirtschaft werden vor allem zwei Aspekte in der Analyse deutlich. Zunächst der anhaltende Strukturwandelprozess in der Landwirtschaft – wenn auch etwas abgeschwächt im Vergleich zu den 1990er und 2000er Jahren. Dieser wird einerseits deutlich im fortgesetzten Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in Stadt und Landkreis Coburg. Andererseits spiegelt sich dieser Strukturwandel auch in den bewirtschafteten Flächen der Betriebe wider. Die Tendenz zu Großbetrieben ist auch im Coburger Land deutlich ablesbar (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16 - Betriebsgrößenstrukturen Stadt und Landkreis Coburg (Ausgangswert 1999 = 100)

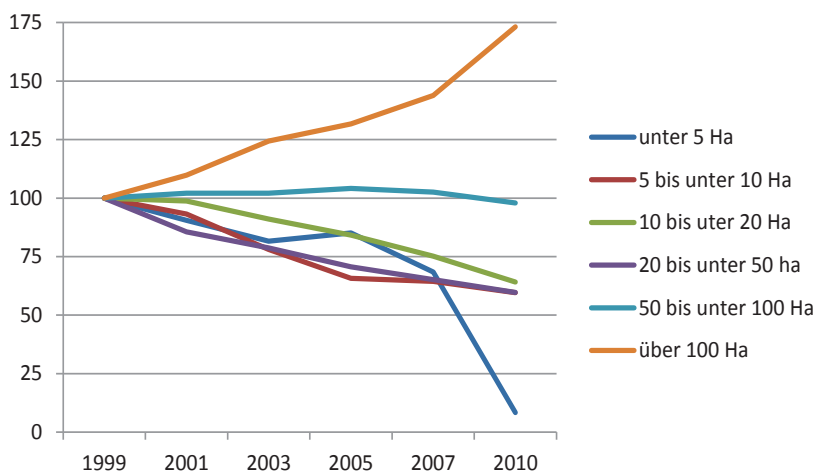


Abbildung 17

Eigentumsverhältnisse der Wälder in Stadt und Landkreis Coburg

■ Privatwald ■ Körperschaftswald ■ Staatswald

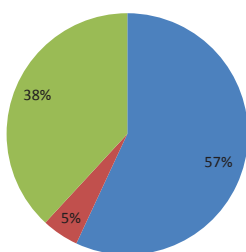
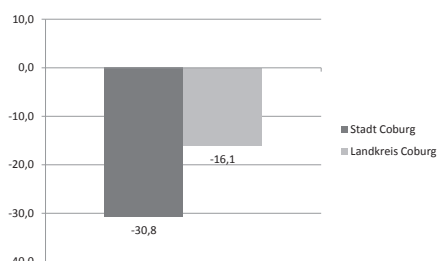


Abbildung 18

Rückgang Handwerksbetriebe im Nahrungsmittelhandwerk 2013 zu 2008 (2008 Ausgangswert)



Ein zweites Thema der Analyse im Bereich Landwirtschaft ist der Trend zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Themen wie Direktvermarktung oder Tourismus werden durch die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region aufgegriffen und stellen mittlerweile wichtige ergänzende Faktoren für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe dar.

Im Bereich Waldwirtschaft sind die Strukturen sehr stabil. Strukturelle Defizite bereiten vor allem die kleinteiligen Flurstrukturen und die damit verbundenen Eigentumsverhältnisse. Dies wird in Abbildung 17 deutlich, beinahe zwei Drittel des Waldes sind in privater Hand.

Das Handwerk im Coburger Land ist aktuell sehr gut aufgestellt. Die meisten Betriebe weisen eine gute wirtschaftliche Lage auf und tragen so zu regionaler Stabilität bei. Für das Handwerk gestaltet sich die Suche nach Fachkräften und Auszubildenden in der Region schwierig (z.B. aufgrund anhaltender Bildungswanderung). Im Nahrungsmittelhandwerk stehen die Betriebe vor Problemen der „Discountermentalität“ bei Konsumenten, die unter anderem bereits zu einem Rückgang der Nahrungsmittelhandwerksbetriebe geführt haben. Gerade jedoch das Nahrungsmittelhandwerk weist für Oberfranken und das Coburger Land eine wichtige - auch historische - Bedeutung auf, die es nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch im Hinblick auf Kultur und Handwerk zu erhalten gilt.

3.8 TOURISMUS

Regional touristische Potentiale der Region Coburg sind die intakte Naturlandschaft und die Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Museen, Baudenkmäler, Parks und Gärten. Die Region zeichnet sich außerdem durch eine große Anzahl von vielfältigen Veranstaltungen und Events aus. Gebündelt werden die Tourismusaktivitäten von Stadt und Landkreis Coburg im „Tourismus Coburg“, einem Eigenbetrieb der Stadt Coburg. Touristische Aktivitäten finden außerdem unter anderem in Abstimmung mit dem Gebietsausschuss Oberes Maintal–Coburger Land, der Metropolregion Nürnberg und dem Regionalmanagement Coburger Land statt. Im Tourismus aktiv sind auch (regional begrenzt) die Initiative Rodachtal e.V. sowie im Bereich der Produktentwicklung das Regionalmanagement.

In der Stadt Coburg nahmen die Gästeankünfte zwischen 2004 und 2009 um rund 18% ab. Im Landkreis Coburg stiegen sie dagegen um rund 9% an, sinken jedoch seit dem Jahr 2010 auch kontinuierlich ab. Dieser Trend der Abnahme der Gästeankünfte setzt sich aktuell in der gesamten Region weiter fort.

Auch die Übernachtungszahlen nehmen in der Stadt Coburg seit dem Jahr 2000 kontinuierlich ab, mit einer Abweichung im Jahr 2011, in dem die Zahlen wieder leicht angestiegen sind. Seit 2012 allerdings ist wieder ein sehr positiver Trend zu verzeichnen, sodass die Zahlen der Gästeübernachtungen wieder annähernd den Wert vom Jahr 2000 erreicht haben. Im Landkreis Coburg steigen die Zahlen der Übernachtungen seit 2005 stark an und stagnieren seit dem Jahr 2010 bei einem leicht negativen Trend. Ähnlich verhält es sich bei den Werten der durchschnittlichen Auslastung aller Betten in der Region. Im Landkreis stieg

die Auslastung von 25% im Jahr 2005 auf knapp 40% im Jahr 2010, wo sie aktuell stagniert. Die Stadt Coburg ist im Jahr 2013 nach einigen Schwankungen wieder bei einer Auslastung von ca. 35% aller Betten angelangt.

In der Stadt Coburg sind die meisten Übernachtungen auf den Geschäftsreiseverkehr zurückzuführen, bedingt durch die Vielzahl der Unternehmen in der Region. Entsprechend abhängig ist hier der Tourismus von konjunkturellen Schwankungen. Die meisten Übernachtungen im Landkreis Coburg sind dagegen auf Aufenthalte in der Kurstadt Bad Rodach zurückzuführen. Die dort ansässigen Kur- und Reha-Einrichtungen sind auch verantwortlich für die relativ hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Landkreis. Potentiale des Tourismus in der Region Coburg liegen im Gesundheits- und Wellness-tourismus, im Radtourismus und im sogenannten Leisure-Tourismus. Der Geschäftstourismus kann eventuell ausgebaut werden, unterliegt aber stark kulturellen Schwankungen. Verstärkt angesprochen werden muss die Zielgruppe Familie.

Abbildung 19 - Gästeankünfte in der Region Coburg 1995-2013

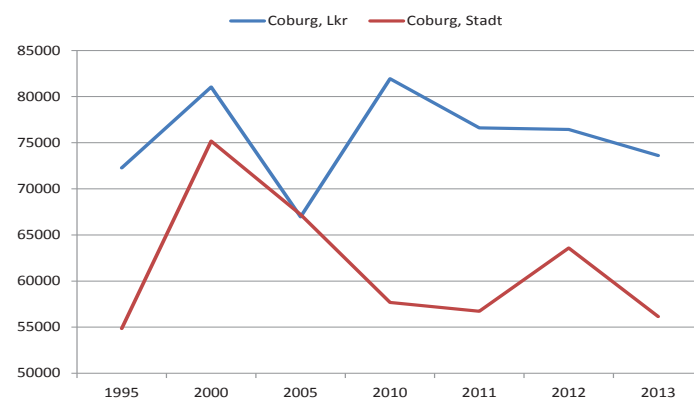
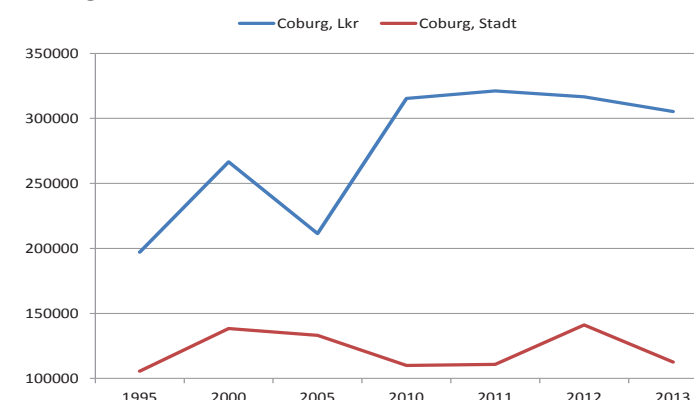


Abbildung 20 - Gästeübernachtungen in der Region Coburg 1995-2013



3.9 BILDUNGSLANDSCHAFT

Nonformale Bildung als Standortfaktor

Stadt und Landkreis Coburg sind auch im Bereich nonformale Bildung stark aufgestellt.

Wichtige Partner sind eingebunden

VHS, IHK, Handwerkskammer Oberfranken, Jugendbildungsstätte Neukirchen und Hochschule Coburg sind aktiv für die Region und vernetzt.

In der Region existiert ein gemeinsames Bildungsverständnis, welches das Bewusstsein zu Grunde legt, dass Bildung, Erziehung und Betreuung als Einheit zu sehen sind. Bildung geht dabei über die Bereiche der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten und die schulische Bildung hinaus. Für die Lokale Entwicklungsstrategie wurde der Fokus im Thema Bildungslandschaft vor allem auf die nonformalen Bildungsangebote gelegt. Vereine, Institutionen, Jugendpflegen, die Wirtschaft und Kulturschaffende sind wichtige Akteure und Impulsgeber in Bildungsprozessen. Gerade in den ländlichen Gebieten des Landkreises hat sich ein starkes Vereinsleben etabliert, das vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen wesentlich beeinflusst und junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützt. Neben den Vereinen und Verbänden sind es vor allem Kulturschaffende, die sich in die ganzheitlichen Lernprozesse einbinden. Die Kommunen unterstützen diesen Prozess organisatorisch und mit finanziellen Mitteln im Rahmen konkreter Kulturförderprogramme, eigener Projekte und Veranstaltungen sowie gezielter Fördermittel für Vereine, die Projekte mit jungen Menschen anbieten. Das Landestheater Coburg sowie die privaten und öffentlichen Musikschulen im Bildungsraum ergänzen die vielfältigen Angebote. Wichtiger Partner in vielen Bereichen der Bildung, aber auch selbständiger Gestalter und Impulsgeber in der Region ist die Hochschule Coburg mit ihren 4.500 Studierenden. Sie bietet ein breites Bildungsangebot für alle Altersgruppen und wirkt vernetzend in den Bereichen Schule, Wirtschaft, Kultur und Freizeit.

Die Volkshochschule Coburg Stadt und Land umfasst aktuell fünfzehn (15) Außenstellen in den siebzehn (17) Städten und Gemeinden des Landkreises Coburg. Mit einem umfassenden Programm und einer Vielzahl von Angeboten ist sie ein wichtiger Faktor im Raum Coburg. In den letzten Jahren wurde das Kursangebot für Kinder verstärkt und sowohl um formale als auch informelle Lerninhalte ergänzt. Die evangelische Jugendbildungsstätte Neukirchen ist ebenfalls ein wichtiger Akteur – vor allem für Jugendverbände und Bildungseinrichtungen - in der Region. Neben den Schwerpunkten im sozialen Lernen und gruppendynamischen Prozessen konzentrieren sich die Angebote auf die Bereiche Berufsorientierung und Umwelt- und Klimabildung. Weitere wichtige Anbieter von Bildungsangeboten sind auch die IHK zu Coburg und die Handwerkskammer Oberfranken. Sie sind vor allem im Bereich der beruflichen Orientierung und dem Übergang von Schule in Richtung Beruf tätig. Darüber hinaus haben sie umfassende eigene Unterstützungsangebote sowohl für junge Menschen als auch für Ausbilder entwickelt. Gleiches gilt für die Agentur für Arbeit und die Jobcenter Coburg Stadt und Land.

*Abbildung 21
VHS Coburg - Zahlen, Daten und Fakten 2013*

Themenbereich	Veranstaltungen	Unterrichtsstunden	Teilnehmer
Gesellschaft	1.724	6.820	27.332
Kultur	312	3.942	4.362
Gesundheit	1.381	20.308	18.746
Sprachen	247	7.866	2.546
Beruf	133	2.936	1.465
Grundbildung	30	13.832	520
Gesamt	3.827	55.704	54.971

3.10 SWOT-ANALYSE

Die SWOT-Analyse zeigt maßgebliche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in unterschiedlichen Themen auf. Die neun thematischen Bewertungen/Kapitel der Ausgangslage wurden in der Folge zu acht SWOT-Bewertungen zusammengefasst (aus den Bewertungen in „Klimawandel und Umweltschutz“ und „Erneuerbare Energien“ wurde in der SWOT eine gemeinsame Betrachtung abgeleitet). Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden der Einfachheit halber einzelnen Themen zugeordnet. Oftmals jedoch sind diese nicht nur einem Thema zuzuordnen, sondern spielen auch in andere Themenbereiche hinein. Dies ist vor dem Hintergrund eines integrierten Ansatzes auch wünschenswert und sollte auch so gelesen werden.

Demografische Entwicklung

Stärken

- Wirtschaftlich starke regionale Unternehmen ziehen junge Arbeitskräfte und Familien in die Region
- Hochschule Coburg ist Anlaufpunkt junger Menschen
- Zuzugsprogramme einzelner Gemeinden schaffen Anreize für die Ansiedlung
- Starke Konzentration des Zuzugs auf die Stadt Coburg
- Sensibilisierte Politik, Verwaltung und Bevölkerung durch starke thematische Auseinandersetzung mit dem Thema

Chancen

- Regionale Unternehmen oder Kommunen können Märkte für altersgerechte Dienstleistungen und Produkte besetzen
- Durch den Zuzug junger Menschen und Familien können Sterbeüberschüsse gemildert werden
- MORO-Projekt „Regionale Daseinsvorsorge“
- Bewusster Umbau und Anpassungsstrategien

Schwächen

- Region ist im hohen Maß vom demografischen Wandel betroffen
- In vielen Kommunen sanken die Einwohnerzahlen in den vergangenen Jahren
- Der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung hat zugenommen, der Anteil der Jüngeren abgenommen
- Bildungswanderer stellen Handwerk und Unternehmen vor Herausforderungen

Risiken

- Der Trend der Bevölkerungsabnahme setzt sich fort
- Zahlenmäßiges Ungleichgewicht zwischen Jung und Alt wird sich verschärfen
- Die Finanzkraft der Kommunen wird voraussichtlich abnehmen, verbunden mit der Reduzierung der kommunalen Leistungen
- Weiterer Wegzug junger Personen aufgrund geringer Perspektiven

Umwelt, Klimaschutz und Erneuerbare Energien

Stärken

- Integrierte Klimaschutzkonzepte in Stadt und Landkreis Coburg
- Potentiale für die Gewinnung regenerativer Energien sind in der Region vorhanden und werden zum Teil schon genutzt
- Mehrere Stadtwerke in der Region

Chancen

- Einsatz regionaler Handwerksbetriebe für die Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen
- Alternative Energiegewinnung in der Region mit Hilfe des gegebenen landwirtschaftlichen Potenzials
- Raum Coburg kann sich als Modellregion für alternative Energieerzeugung etablieren
- Hochschule Coburg als Ideenlieferant im Energiesektor

Schwächen

- Region handelt im Energiesektor noch nicht als Einheit - sie nutzt die Konzepte nicht genug
- Kein eigenes Energiekompetenzzentrum in der Region
- CO₂-Emissionen in der Region sind noch zu hoch

Risiken

- Zunahme immobiler Bevölkerungsgruppen
- Die Zuleitung von Strom und Energie aus anderen Regionen kann Abhängigkeiten erzeugen und den Bau neuer Infrastruktur bedingen
- Reduktion und Verteuerung öffentlicher Verkehrsleistungen

Stärken

- Breit gefächertes und hoch attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot
- Mit dem Angebot in den benachbarten Regionen (Thüringen) können die Grundbedürfnisse sehr breiter Zielgruppen abgedeckt werden
- Die natürlichen und landschaftlichen Gegebenheiten der Region, das attraktive naturräumliche Angebot
- Die Urbanität und Authentizität der Stadt und das Angebot einer ländlichen Ferienregion bilden eine gute Symbiose
- Stadt und Region haben bereits einige profilierte Tourismusangebote – Genussregion, Spielzeugstraße, Burgenstraße
- Es gibt einige wertschöpfungsstarke Wirtschaftsunternehmen in einer vielfältigen Kulturregion mit erholungs- und freizeittouristischem Entwicklungspotential

Schwächen

- Stadt und Landkreis agieren als „breit sortierter Gemischtwarenladen“ – man bietet viel, positioniert sich jedoch nirgends herausragend
- Die frühere Randlage und schwierige Erreichbarkeit der Region hängen der Destination heute noch nach
- Das Beherbergungsangebot in Stadt und Landkreis ist sowohl hinsichtlich Qualität als auch Quantität wenig zufriedenstellend
- Es fehlen ausreichend Betten in der gehobenen Kategorie und ausreichend Betriebe mit klarer Profilierung
- Es gibt zu wenig Leitbetriebe bzw. „Zugpferde“ in der Region bzw. zu wenig Betriebe mit entsprechender Marketingkraft und attraktivem Angebot
- Es mangelt an der Professionalität und sehr oft auch an der Tourismusgesinnung der Leistungsträger
- Die Zusammenarbeit zwischen den Nachbarregionen – speziell Süd-Thüringen – ist ausbaufähig

Chancen

- Angebot in der Region Coburg bietet noch enormes – bislang nicht ausgeschöpftes – Potential
- In Teilbereichen wie z.B. Kultur und Genuss etc. kann Coburg – eine klare Positionierung vorausgesetzt – Alleinstellung erreichen
- Durch eine Konzentration der Kräfte und eine Verstärkung der Kooperation und Kommunikation können Synergien genutzt werden
- Durch eine konsequente Leitbetriebsentwicklung können das Image und der Bekanntheitsgrad deutlich gesteigert werden

Risiken

- Die Bedeutung einer klaren Angebotspositionierung für Tourismus- und Freizeitbetriebe wird nicht erkannt und somit auch nicht nachhaltig verfolgt
- Es gibt zu wenig engagierte Unternehmer die „Zugpferdfunktion“ erfüllen
- Es kommt zu keiner Nutzen stiftenden Kooperation zwischen den verschiedenen Interessenslagen, das Gegeneinander steht vor dem Miteinander
- Die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Marktauftritt können nicht geschaffen werden

Bürgerschaftliches Engagement

Stärken

- Aktives und vielfältiges Vereinsleben
- Ehrenamtsbörse ist teilweise vorhanden mit persönlicher Vermittlung
- Kontaktstelle Ehrenamt wird gut angenommen
- Bürgerschaftliche Initiativen
- Eine große Gruppe von über 65 Jährigen, die es zu motivieren gilt
- Starker Brand- und Katastrophenschutz
- Intaktes Dorfleben

Schwächen

- Nachwuchsprobleme der Vereine, junge Menschen wollen keine Verantwortung übernehmen
- Nachfolgeprobleme in den Führungspositionen
- Bürokratisierung des Ehrenamtes
- Durch erweiterte Arbeitszeiten und Ganztagschulen fehlt die Zeit für bürgerschaftliches Engagement
- Vereinsstrukturen sind auf verpflichtende Bindung ausgelegt, Abschreckung für Interessenten
- Integration von Neubürgern ist unzureichend

Chancen

- Durch innovative Angebote/Strukturen können junge Menschen für Vereine gewonnen werden
- Möglichkeiten der Anerkennung des Ehrenamtes
- Bündelung mehrerer Vereine, je nach Vereinsart
- Zentralität
- Integration von Zu- und Rückwanderern

Risiken

- Steigende Altersstruktur in den Gemeinden
- Sicherstellungsauftrag gefährdet die Freiwilligen Feuerwehren

Regionale Identität, Kultur und Freizeit

Stärken

- Breit gefächertes und attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot
- Überregional bedeutende kulturelle Veranstaltungen
- Vielfältige Museumslandschaft
- Natur(nähe) als Erholungsangebot
- Erinnerungskultur Deutsch-Deutsche Geschichte
- Ausgeprägte identitätsstiftende Elemente einer regionalen Identität durch Traditionen, Brauchtum und Wahrzeichen
- Genussregion Coburger Land
- Verbindung von dörflicher und städtischer Kultur

Schwächen

- Bestehende Einrichtungen sind nicht auf neue Nutzerstruktur ausgelegt
- Fehlende Profilierung und Positionierung
- Das kulturelle Erbe wird nicht ausreichend Inwert gesetzt und unzureichender Umgang mit der geschichtlichen Entwicklung
- Konzentration bedeutender Kultur- und Freizeiteinrichtungen und -veranstaltungen in der Stadt Coburg
- Die Kleinkunstszene ist zu wenig ausgeprägt, wird kaum gefördert
- Es gibt überwiegend Veranstaltungen im Sommer

Chancen

- Neuaufstellung bestehender Einrichtungen und Angebote
- Vernetzung der kulturellen Einrichtungen
- Ausbau und Entwicklung der regionalen Identität vor dem Hintergrund LEADER
- Weiterentwicklung Genussregion Oberfranken
- Inwertsetzung von Erhaltenem
- Erinnerungskultur Deutsch-Deutsche Vergangenheit

Risiken

- Kultur wird zunehmend finanzielle Belastung für Kommunen
- Negativtrend im Bereich Kulturbesucher setzt sich fort
- Überformung der regionalen Identität durch globale Trends
- Hohe Investitionsstaus an baulichen Zeugnissen im Bereich Kultur

Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge

Stärken

- Miet- und Immobilienpreise sind in der Region günstig
- Immobilienbörse der Initiative Rodachtal e.V. zur Vermarktung von Leerständen und Brachen
- Beratungsangebote zur Stärkung einer Innenentwicklung im Bereich der Initiative Rodachtal
- Kommunale Förderprogramme zur Stärkung von Innenentwicklungspotenzialen
- Ansätze zur Stärkung von alternativen Mobilitätsformen vorhanden
- Funktionierende Dorfläden etabliert
- Regionalstrategie Daseinsvorsorge als wichtige strategische Grundlage mit Projektansätzen

Schwächen

- Leerstände in den Ortskernen
- Sanierungsbedürftige „große“ ortsbildprägende Gebäude wie Gasthäuser, alte Schulen, Back- oder Brauhäuser, etc.
- Leerstehende kommunale Infrastrukturen ohne Nachnutzung
- Wohnraumnachfrage ist nicht immer identisch mit den vorhandenen Angeboten - fehlender Mitwohnraum (Wohnraum für Studenten in Hochschulnähe ist unzureichend)
- Konkurrenz zwischen Gemeinden des Landkreises um Bauwillige
- Kaum altersgerechter und barrierefreier Wohnraum
- Orientierung auf Autoverkehr
- Ortsteile ohne Nahversorgungsangebote
- Bürger haben keine Nahkaufmentalität

Chancen

- Seniorengerecht ausgebaute Wohnungen werden zukünftig stärker nachgefragt
- Innenstädte werden wieder beliebter bei Wohnstandortsuche
- Interkommunal abgestimmte Siedlungsentwicklung
- Aufwertung der Ortskerne
- Transformation von Nichtwohngebäuden in Wohngebäude um Wohnraumbedarf zu decken (z.B. alte Hofstellen)
- Ausbau alternativer Mobilitätsangebote

Risiken

- Weitere Zunahme der Leerstände, bedingt durch den demografischen Wandel
- Sanierungen alter Gebäude, vor allem denkmalgeschützter, kann von privaten Eigentümern oft nicht geleistet werden
- Leerstände in den Neubaugebieten der 1950er bis 1970er Jahre nehmen zu
- Weitere Abnahme des Nahversorgungsangebotes durch Schließung alteingesessener Dorfläden

Bildungslandschaft

Stärken

- Familienfreundlichkeit mit guten Kinderbetreuungs- und Bildungsangeboten
- Große Anzahl von Bildungseinrichtungen und viele Aktive in der Region, insbesondere in der Stadt Coburg
- „Bildungsregion Coburg“ als Netzwerk im Bildungsbereich
- Steigende Zahl der Studierenden
- Hochschule Coburg als Innovations- und Fachkräftemotor auch international angesehen
- Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen
- Gute Bildungs-, Betreuungssituation im Sinne von „Lebenslangem Lernen“ (für Kinder und Großeltern)
- Fast alle Schulen in unmittelbarer Nähe

Schwächen

- Bislang keine internationale Schule in der Region Coburg realisiert
- Es fehlen Vernetzungen, vor allem zwischen Vereinen und Schulen
- Unzureichende Eingliederung von Neubürgern
- Fehlende Bildungsgerechtigkeit für alle Bürger
- Qualität in der Nachmittagsbetreuung

Chancen

- 1/3 der Hochschulabsolventen wollen bleiben
- Bestehende Schulen können bei Bedarf an neue Nutzung angepasst werden
- Abbildung von allgemeinen Trends durch die Aufnahme neuer Studiengänge an der Hochschule
- Steigender Bildungsanspruch von Bevölkerung und Arbeitnehmern im Sinne des Begriffes „Lebenslanges Lernen“
- Übergänge in der Bildungslandschaft können besser organisiert werden

Risiken

- Die in der Region gut ausgebildeten Menschen wandern ab
- Hohe Konkurrenz für Hochschule Coburg durch andere Hochschulen insbesondere in Thüringen
- Schul- und Bildungskapazitäten müssen in Teilbereichen reduziert werden, da vor allem junge Bevölkerung abnimmt

Ländliche Wirtschaft

Stärken

- Heterogene Branchenstruktur bei gleichzeitig vorhandenen strukturprägenden Wirtschaftsbereichen
- Eine eigene IHK und zwei Wirtschaftsförderungen
- Guter Branchenmix im Verarbeitenden Gewerbe
- Wirtschaftliche Stabilität durch kleine mittelständische Betriebsstrukturen und Handwerk
- Viele inhabergeführte Familienunternehmen mit hoher Standortbindung
- Noch gut aufgestellte landwirtschaftliche Betriebe (zum Teil auch Diversifizierung vorhanden)

Schwächen

- Kaum Netzwerke von Unternehmen innerhalb der Region
- Abnahme der Ausbildungsverhältnisse in den vergangenen Jahren
- Hofnachfolge der Einzelunternehmen in vielen Fällen ungewiss
- Geringe Wertschöpfungsketten im Bereich Holzwirtschaft
- Viele „Forst“Brachen und ungepflegte Forstbereiche
- Kulturlandschaftspflege mangelhaft

Chancen

- Bestandspflege im Bereich Handwerk
- Bewusstseinsbildung: Bewusstsein für handwerkliche Qualitäten ausbauen
- Kompetenzen in Zukunftsbranchen
- Stärkung regionaler Produkte und Dienstleistungen
- Große Vielzahl regionaler Spezialitäten und Leistungen

Risiken

- Insolvenz oder Abwanderung von Unternehmen
- Produkt- und Dienstleistungsangebot der Unternehmen nicht an aktuellen Trends orientiert
- Fachkräftemangel nimmt weiter zu, vor allem im Handwerk, vorrangig durch den Wegzug junger Menschen (Bildungswanderung)

4. ZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE RANGFOLGE

Sowohl bei der Betrachtung der Ausgangslage und der SWOT-Analyse als auch auf der Zielebene wird deutlich, dass die LES Coburger Land einen integrierten Ansatz aufweist. Viele Entwicklungsziele sind im Kontext oder mit Blick auf andere Themen und nicht autark und losgelöst zu verstehen. Dieser integrierte und themenübergreifende Ansatz wird vor allem bei einem Blick auf die Startprojekte deutlich. Diese dienen meist der Zielerreichung mehrerer Entwicklungsziele und spiegeln so den interdependenten Ansatz der LES wider. Auch auf Ebene der Handlungsziele zeigt sich, dass diese auch Beiträge in anderen Entwicklungszielen leisten können und sollen. Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele untereinander wird vor allem das LAG-Management als professionelle Struktur gewährleisten.

4.1 INNOVATIVER CHARAKTER FÜR DIE REGION

Die Lokale Entwicklungsstrategie Coburger Land vereint vier innovative Bausteine zu einem gemeinsamen neuartigen Blickwinkel. Zunächst greift die LES thematisch Ansätze auf, die so in der Region noch nicht existieren (zum Beispiel die Stärkung dörflicher Kultur und Brauchtum - als Handlungsziel) und schafft so den Raum, Ideen und Ansätze aus einem bisher noch „unbespielten“ Genre in eine regionale Entwicklung einzuspeisen.

Der zweite Baustein bezieht sich auf den zu beschreitenden Weg. Hier sollen vielfach neue und innovative Wege gegangen werden um die Ziele der LES zu erreichen. Die Zielstellungen können durchaus auch in anderen konzeptionellen Grundlagen auftauchen. LEADER und die LES bieten Akteuren aus der Region aber die Möglichkeit auch noch unbeschrittene Wege zu gehen. Der dritte innovative Baustein bedeutet vor allem auch Weiterentwicklung. Die vielen bereits bestehenden Ansätze und Planungen in der Region oder Teilregionen haben bereits Lösungen und Ansätze in den letzten Jahren generiert. Es gilt von diesen zu lernen, diese zielgerichtet weiterzuentwickeln und so die schon bestehenden regionalen Potenziale zu stärken und zu qualifizieren. Im besten Fall werden die Ansätze nicht nur inhaltlich weiterentwickelt, sondern entfalten sich auch räumlich weiter und erhöhen so die Strahlkraft der Ideen. Innovativ ist die Lokale Entwicklungsstrategie letztlich auch hinsichtlich der Partner und Akteure, die bei der Erstellung und in der Folge bei einer Umsetzung der LES mitwirken. Da das Coburger Land eine neue LAG ist, gibt es das Zusammenspiel der Akteure in dieser Konstellation bisher noch nicht. Innovation entsteht hier also durch das Zusammenbringen von Akteuren und ihren Blickwinkeln. Die LES Coburger Land stimmt mit der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum in folgenden Leitinitiativen überein:

Die Leitinitiative der Europa-2020-Strategie „Innovationsunion“ wird in der LES Coburger Land vornehmlich durch zwei Aspekte zum Ausdruck gebracht. Einerseits durch den innovativen Charakter der LES selbst und andererseits durch das Entwicklungsziel „Formung einer Bildungslandschaft lernende Region.“. Ebenfalls mit diesem Entwicklungsziel der LES verknüpft ist die Leitinitiative „Jugend in Bewegung“. Auch die Leitinitiative „Ressourcenschonendes Europa“ spielt im Rahmen der LES und ihrer Umsetzung unter dem Entwicklungsziel „Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort.“ eine Rolle. Sowohl das Thema Verbesserung der Energieeffizienz durch die Umsetzung von Energie und Klimaschutzkonzepten, wie auch die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe (emissionsarme Wirtschaft) sind zwei konkrete

LES Coburger Land

Integriert und vernetzt denken.

Innovation durch neue Themen

Mit der LES neue Themen angehen.

Innovation - Neue Wege beschreiten

Quer denken und LEADER gezielt für neue Wege einsetzen.

Innovation durch Weiterentwicklung

Bestehende Ansätze aus der Region gezielt qualifizieren.

*Innovation durch neue Akteure
Neue Akteurskonstellationen schaffen.*

Übereinstimmung mit der Europa-2020-Strategie

Beitrag zu einem intelligentem, nachhaltigem und integrativen Wachstum.

Stellschrauben, die mit der Europa-2020-Strategie übereinstimmen. Aber auch das Handlungsziel „Zwei (2) Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Situation durch alternative Mobilitätsangebote“ bildet die Leitinitiative „Ressourcenschonendes Europa“ ab. Im Bereich der Leitinitiative „Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten“ punktet erneut das Entwicklungsziel „Formung einer Bildungslandschaft Lernende Region“. Durch diesen Beitrag der LES Coburger Land zu den sieben Leitinitiativen der Europa-2020-Strategie leistet die LES auch einen Beitrag zu den EU-Kernzielen der Europa-2020-Strategie und folglich zu den sich gegenseitig verschränkenden Prioritäten intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

*LEADER im Kontext von „Umweltschutz“ und „Klimawandel“
LEADER ordnet sich in den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ein.*

4.2 BEITRAG ZU DEN ÜBERGREIFENDEN ELER-ZIELSETZUNGEN „UMWELTSCHUTZ“ UND „EINDÄMMUNG KLIMAWANDEL/ANPASSUNG AN DESSEN AUSWIRKUNGEN“

Die Zielstellungen des ELER sind in der Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der ESI-Fonds unter dem Gemeinsamen Strategischen Rahmen in der Förderperiode 2014 bis 2020 geregelt. Hier finden sich auch die beiden Ziele „Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements“ und „Erhalt und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz“. Die LES Coburger Land leistet durch unterschiedliche Entwicklungsziele mit ihren jeweiligen Handlungszielen zu den beiden angeführten übergeordneten Zielstellungen des ELER-Programms „Klimawandel“ und „Umweltschutz“ einen Beitrag. Im Bereich Klimawandel wird zum Beispiel durch die „Förderung der angepassten Siedlungsentwicklung“ – auch vor dem Hintergrund energetischer Gebäudezustände - die Verbesserung baulicher Energieeffizienz in der Region angestrebt. „Die Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort.“ bietet vor allem durch das Handlungsziel „Umsetzung von vier (4) Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten von Stadt und Landkreis Coburg“ einen direkten Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an dessen Auswirkungen. Weiterhin ist auch im Entwicklungsziel „Formung einer Bildungslandschaft lernende Region.“ das Thema Umweltbildung verankert. Hier können sowohl Beiträge zum Thema „Klimawandel“, wie auch zum Thema „Umweltschutz“ erwartet werden.

Im Bereich Umweltschutz spielen weiterhin die drei Entwicklungsziele „Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort.“, „Förderung angepasster Siedlungsentwicklung.“ oder „Stärkung von Kultur und regionaler Identität.“ eine Rolle. Dabei wird dies insbesondere durch drei Aspekte angestrebt: Erstens die Stärkung der biologischen Vielfalt land- und forstwirtschaftliche Systeme im Coburger Raum, zweitens aber auch der Erhalt und bewusste Umgang mit Kultur- und Naturerbe in der Region als wichtige Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung und als identitätsstiftender Faktor für Bevölkerung, drittens die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch eine konsequente Fokussierung auf die Innenentwicklung der Siedlungen.

4.3 BEITRAG ZUR BEWÄLTIGUNG DER HERAUSFORDERUNGEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS

Das Thema demografischer Wandel mit seinen Facetten ist im Coburger Land bereits seit einigen Jahren präsent. Zahlreiche Ansätze, Initiativen und Planungen in der Region beschäftigen sich mit Herausforderungen, Möglichkeiten oder Chancen im Hinblick auf den demografischen Wandel. Durch diese starke Historie des Themas in den unterschiedlichen Akteurs-Ebenen spielt das Thema in der Lokalen Entwicklungsstrategie eine wichtige Rolle. Die LES will einen Beitrag zur Bewältigung der bereits wahrnehmbaren, aber auch der noch anstehenden Herausforderungen des demografischen Wandels geben. Dies geschieht im Rahmen der LES nicht durch die explizite Nennung eines entsprechenden Entwicklungsziels, sondern durch die stete Betrachtung des Themas mit Hinblick auf andere Themenbereiche. Alle Entwicklungsziele der LES spielen sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ab. „Förderung angepasster Siedlungsentwicklung.“ vor dem Aspekt der zunehmenden Leerstandsthematik ist ein „Symptom“ des demografischen Wandels auf der Siedlungsebene. Auch ein Entwicklungsziel „Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen“ leistet beispielsweise einen wichtigen Beitrag durch die Umsetzung von „Drei (3) beispielhafte[n] Maßnahmen von Barrierefreiheit und altersgerechtem Wohnen im privaten oder öffentlichem Sektor“. Oder auch das Entwicklungsziel „Stärkung von Kultur und regionaler Identität“ spielt mit einem Handlungsziel „Zwei (2) Maßnahmen zur Verminderung von Abwanderung oder Förderung von Rückkehr in die Region“ direkt auf das Thema demografischer Wandel an. Das Entwicklungsziel „Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung“ beweist ebenfalls den Bezug zum Thema demografischer Wandel durch das Handlungsziel „Ausweitung und Vernetzung der Kontaktstelle Ehrenamt der Stadt Coburg und des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement des Landkreis Coburg“, indem es versucht, den demografischen Überschuss der aktiven Generation 65+ für ein anderes Defizit „den Rückgang des „bürgerschaftlichen Engagements“ zu sensibilisieren.

4.4 MEHRWERT DURCH KOOPERATIONEN

Stadt und Landkreis Coburg verbindet eine langjährige und erfolgreiche Kooperationskultur. Diese immer wieder stattfindende Vernetzung in der Region und die gemeinsamen Aktivitäten auf unterschiedlichen fachlichen und organisatorischen Ebenen haben zu starken Verflechtungen und – nicht zuletzt – in einer gemeinsamen Bewerbung als LEADER-Region gemündet. Die Kooperationskultur zwischen Stadt und Landkreis muss auch vor dem räumlich-funktionalen Verflechtungsraum von Stadt und Landkreis Coburg wahrgenommen und verstanden werden. Pendlerbewegungen, Verkehrswege, Einkaufsverhalten oder Ideen machen nicht an Verwaltungsgrenzen halt, sondern reichen darüber hinaus. Auch innerhalb des Gebiets der LAG sind Kooperationen erprobt und gelebt, so arbeitet die Initiative Rodachtal e.V. bereits seit 2001 in einer interkommunalen Kooperation – bundesländerübergreifend – zusammen. Auch die Kooperation zwischen der räumlich kleineren Ebene ILE Initiative Rodachtal und Stadt und Landkreis Coburg hat in den letzten Jahren stetig zu einer Vernetzung der regionalen Akteure geführt.

*Den demografischen Wandel im
Blick*

*Demografischer Wandel
als Querschnittsaufgabe im
„Hintergrund“*

Kooperation

*Kooperation in der Region, Koopera-
tion mit Blick über den Tellerand*

Kooperation soll aber nicht nur als Kooperation im „eigenen LAG-Gebiet“ verstanden, sondern auch weitergedacht werden. Thematische Anknüpfungspunkte zu Kooperationen mit Thüringen, dem östlichen Oberfranken oder der Blick in die Haßberge offenbaren vor allem Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der deutsch-deutschen Geschichte, dem Tourismus oder der Inwertsetzung kultureller Gemeinsamkeiten. Insbesondere wurden hierzu bereits im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie Gespräche mit den angrenzenden LEADER-Regionen RAG Hildburghausen-Sonneberg in Thüringen, LAG Lichtenfels und LAG Haßberge geführt. Weiterhin soll auch die Kooperation mit der LAG Kronach ins Auge gefasst werden.

Auch das Thema Genussregion Oberfranken und Coburg bietet interessante Kooperationsansätze, die nun gezielt weiterentwickelt und neu gedacht werden sollen. Kooperationsraum kann hier der gesamte oberfränkische Raum darstellen.

Das Lernen und Zusammenarbeiten mit anderen Regionen und Akteuren spielt für eine junge LEADER-Region Coburger Land eine wichtige Rolle, um in Sachen Know-How und Erfahrungen von anderen Regionen zu profitieren. Netzwerke wie das Treffen der oberfränkischen LAG-Manager sind hierbei wichtige Bausteine. Auch der Blick ins europäische Ausland kann für die Region Coburger Land mögliche Kooperationsansätze offenbaren. Vor allem das Querschnittsthema demografischer Wandel spielt auch im europäischen Kontext eine zunehmend starke Rolle. Kooperieren und Lernen soll als Region gelebt und umgesetzt werden.

Kooperation bietet die Möglichkeit gemeinsam an einem Strang zu ziehen und so Synergien durch die Einsparung von Ressourcen zu erzielen. Dies kann einerseits durch die tatsächliche Einsparung von Ressourcen geschehen. Andererseits können vor allem aber auch Synergien durch Wissenstransfer und gegenseitiges Lernen der Kooperationspartner voneinander generiert werden.

4.5 ENTWICKLUNGSZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Lokale Entwicklungsstrategie untergliedert sich vertikal in zwei Zielebenen. Zum einen werden Entwicklungsziele benannt, zum anderen Handlungsziele. Die Handlungszielebene selbst unterteilt sich horizontal in projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele.

Die jeweiligen Handlungsziele werden durch Indikatoren messbar gemacht, so dass die übergeordnete Ebene der jeweiligen Entwicklungsziele hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit im Laufe der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie messbar wird.

Die Handlungsziele sind aus Gründen der oben angeführten notwendigen Messbarkeit SMART definiert.

SMART-Ziele

Ziele müssen SMART sein

specific // spezifisch	s
measurable // messbar	m
accepted // akzeptiert	a
realistic // realistisch	r
timely // terminiert	t

Abbildung 22 -
Was heißt SMART?

Abbildung 22 verdeutlicht die Bedeutung SMART der Ebene der Handlungsziele. Diese müssen also spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sein. Terminiert bedeutet im Kontext der LES der Förderzeitraum bis 2020 (2023).

Abbildung 23 zeigt beispielhaft die Logik der Zielebene und ihrer Hierarchien der Lokalen Entwicklungsstrategie auf.

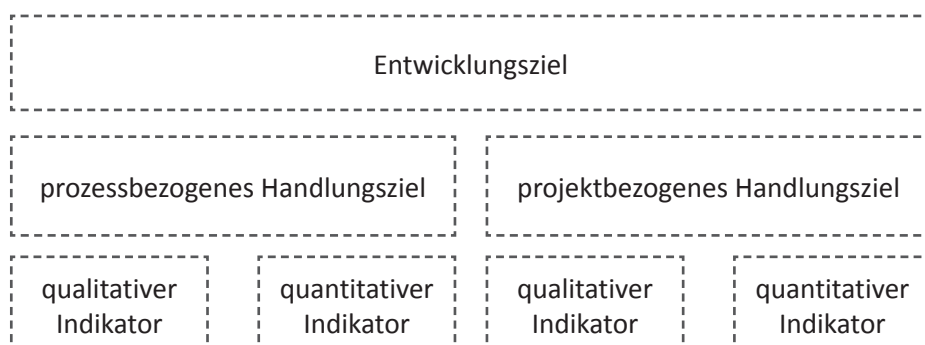


Abbildung 23 -

Logik der Zielebene der Lokalen Entwicklungsstrategie

Entwicklungsziel		Entwicklungsziel 1 Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen	Entwicklungsziel 2 Förderung angepasster Siedlungsentwicklung	Entwicklungsziel 3 Stärkung von Kultur und regionaler Identität
	PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE	HZ 1.1 Entwicklung einer Bewusstseinsbildungskampagne für regionale Produkte und „Nahkaufen“ sowie Umsetzung projektbegleitender Maßnahmen	HZ 2.1 Entwicklung eines (1) Transformationskonzepts zur Um-/Neunutzung von Bestandsimmobilien und Umsetzung projektbegleitender Maßnahmen	HZ 3.1 Erschließung oder Inwertsetzung von vier (4) Kulturstätten
		HZ 1.2 Zwei (2) Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Situation durch alternative Mobilitätsangebote	HZ 2.2 Entwicklung und Umsetzung Beratungsformat für private Bauherren zu Umbau/ Neubau in den Stadt- und Ortskernen	HZ 3.2 Entwicklung eines (1) Konzepts Deutsch-deutsche Geschichte
		HZ 1.3 Drei (3) beispielhafte Maßnahmen von Barrierefreiheit und altersgerechtem Wohnen im privaten oder öffentlichem Sektor	HZ 2.3 Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Erhebung und Vermarktung von Innenentwicklungspotenzialen	HZ 3.3 Zwei (2) Maßnahmen zur Verminderung von Abwanderung oder Förderung von Rückkehr in die Region
				HZ 3.4 Drei (3) Maßnahmen zu Erhalt und Pflege dörflicher Kultur
	PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE	HZ 1.4 Fünf (5) Netzwerktreffen Nahversorger und Direktvermarkter	HZ 2.4 Fünf (5) Veranstaltungen zum Thema Bauen und Wohnen	Entwicklung und Profilierung eines Kulturnetzwerks
		HZ 1.5 Weiterentwicklung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge	HZ 2.5 Aufbau eines Netzwerks der interkommunalen Siedlungsentwicklung zur gemeinschaftlichen Erarbeitung von Projekten	Durchführung von vier (4) Veranstaltungen zur Brauchtumspflege

	Entwicklungsziel 4 Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung	Entwicklungsziel 5 Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort	Entwicklungsziel 6 Förderung und Entwicklung der Tourismusdestination	Entwicklungsziel 7 Formung einer Bildungslandschaft lernende Region
PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE	HZ 4.1 Aufbau und Betrieb eines (1) Kleinprojektfonds	HZ 5.1 Entwicklung und Umsetzung von fünf (5) Bausteinen zur Verbesserung von Kommunikation und Vertrieb im Bereich regionaler Wertschöpfungsketten	HZ 6.1 Entwicklung und Umsetzung eines (1) Qualifizierungsprogramms zur Stärkung und Professionalisierung touristischer Anbieter/Akteure	HZ 7.1 Schaffung von drei (3) formalen oder non-formalen Bildungsangeboten
	HZ 4.2 Ausweitung und Vernetzung der Kontaktstelle Ehrenamt der Stadt Coburg und des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement des Landkreis Coburg	HZ 5.2 Entwicklung und Umsetzung einer (1) Sensibilisierungskampagne regionaler Wirtschaftskreisläufe	HZ 6.2 Fünf (5) Maßnahmen zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur	HZ 7.2 Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Stärkung der Bildungsregion Coburger Land
	HZ 4.3 Entwicklung einer (1) Imagekampagne zur Stärkung des Engagements in der Region	HZ 5.3 Aufbau eines (1) Beispielprojekts Gläserne Manufaktur	HZ 6.3 Inwertsetzung der Lutherthematik (Lutherdekade) durch Entwicklung und Umsetzung von zwei (2) Bausteinen	HZ 7.3 Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge in der Bildungslandschaft
	HZ 4.4 Entwicklung eines (1) Instrumentenpools zur Anerkennung von bürgerschaftlichen Engagement	HZ 5.4 Umsetzung und Unterstützung von vier (4) Maßnahmen aus den Energie- und Klimaschutzkonzepten von Stadt und Landkreis	HZ 6.4 Inwertsetzung von drei (3) Streckenabschnitten regional bedeutsamer Rad- und Wanderwege	
			HZ 6.5 Zertifizierung von einem (1) Rad-/ Wanderweg	
PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE	HZ 4.5 Durchführung von fünf (5) Veranstaltungen für Engagierte in der Region	HZ 5.5 Sechs (6) Veranstaltungen zur Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort	HZ 6.6 Sechs (6) Veranstaltungen zur Stärkung der touristischen Destination	HZ 7.4 Aufbau und Profilierung eines Netzwerks formaler- nonformaler Bildung

ZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE INDIKATOREN

Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen

EZ 1 Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen

Entwicklung einer Bewusstseinsbildungskampagne für regionale Produkte und „Nahkaufen“ sowie Umsetzung projektbegleitender Maßnahmen

Qualitative Indikatoren:

- Entwickelte Bewusstseinsbildungskampagne
- Präsentation der Themen in den regionalen Medien

Zwei (2) Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Situation durch alternative Mobilitätsangebote

Qualitativer Indikator:

- Präsentation alternativer Mobilitätsangebote in den regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der geschaffenen Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Situation

Drei (3) beispielhafte Maßnahmen von Barrierefreiheit und altersgerechtem Wohnen im privaten oder öffentlichen Sektor

Qualitativer Indikator:

- Präsentation der Themen in den regionalen Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der geschaffenen Maßnahmen von Barrierefreiheit
- Anzahl der geschaffenen Maßnahmen zu altersgerechtem Wohnen

Fünf (5) Netzwerktreffen Nahversorger und Direktvermarkter

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der Teilnehmer an den Netzwerktreffen

Weiterentwicklung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Qualitativer Indikator:

- Weiterentwickelte Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Förderung angepasster Siedlungsentwicklung

EZ 2 Förderung angepasster Siedlungsentwicklung

Entwicklung eines (1) Transformationskonzepts zur Um-/Neunutzung von Bestandsimmobilien und Umsetzung projektbegleitender Maßnahmen

Qualitative Indikatoren:

- Entwickeltes Transformationskonzept
- Präsentation des Transformationskonzepts in den regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten projektbegleitenden Maßnahmen

Entwicklung und Umsetzung Beratungsformat für private Bauherren zu Umbau/Neubau in den Stadt- und Ortskernen

Qualitativer Indikator:

- Mediale Präsenz des Themas in den Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der nachgefragten Beratungen

- Anzahl der durchgeführten Beratungen

Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Erhebung und Vermarktung von Innenentwicklungspotenzialen

Qualitativer Indikator:

- Mediale Präsenz des Themas in den Medien
- Themenbezogene Vorträge zu den Maßnahmen in kommunalen Gremien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen
- Anzahl der Potenzialflächen
- Anzahl der vermarkteten Potenziale

Fünf (5) Veranstaltungen zum Thema Bauen und Wohnen

Qualitativer Indikator:

- Mediale Präsenz des Themas in den Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer nach Akteursgruppen (Bürger, Politik, WISO-Partner)

Aufbau eines Netzwerks der interkommunalen Siedlungsentwicklung zur gemeinschaftlichen Erarbeitung von Projekten

Qualitative Indikatoren:

- Abbildung der Interkommunalität durch gemeindliche Vertreter im Netzwerk
- Wahrnehmung des Netzwerks in den Medien
- Präsenz des Netzwerks mit seinen Themen in den kommunalen Gremien des Netzwerks

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der interkommunal angestoßenen Projekte
- Anzahl der durchgeführten Netzwerktreffen

EZ 3 Stärkung von Kultur und regionaler Identität

Stärkung von Kultur und regionaler Identität

Erschließung oder Inwertsetzung von vier (4) Kulturstätten

Qualitativer Indikator:

- Mediale Präsenz des Themas in den Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der erschlossenen oder inwertgesetzten Kulturstätten
- Anzahl der Besucher der Kulturstätten nach Erschließung oder Inwertsetzung im Vergleich zu vorherigen Besucherzahlen

Entwicklung eines (1) Konzepts Deutsch-deutsche Geschichte

Qualitativer Indikator:

- Entwickeltes Konzept deutsch-deutsche Geschichte

Zwei (2) Maßnahmen zur Verminderung von Abwanderung oder Förderung von Rückkehr in die Region

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der durchgeführten Maßnahmen

Drei (3) Maßnahmen zu Erhalt und Pflege dörflicher Kultur

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der durchgeführten Maßnahmen

Entwicklung und Profilierung eines Kulturnetzwerks

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Netzwerks mit seinen Themen in regionalen Medien
- Profiliertes Kulturnetzwerk

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen

Durchführung von vier (4) Veranstaltungen zur Brauchtumspflege

Qualitative Indikatoren:

- Mediale Berichterstattung zu den Veranstaltungen
- Präsenz des Themas in den regionalen Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen

Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung

EZ 4 Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung

Aufbau und Betrieb eines (1) Kleinprojektefonds

Qualitative Indikatoren:

- Aufgebauter Kleinprojektefonds
- Mediale Präsenz des Themas in der regionalen Medienlandschaft

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der umgesetzten Kleinprojekte
- Anzahl der eingegangenen Anträge an Kleinprojekten
- Anzahl der an den Kleinprojekten beteiligten Akteure
- Kosten der umgesetzten Kleinprojekte

Ausweitung und Vernetzung der städtischen Kontaktstelle Ehrenamt der Stadt Coburg und des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Coburg

Qualitativer Indikator:

- Mediale Präsenz des Themas in der regionalen Medienlandschaft

Entwicklung einer Imagekampagne zur Stärkung des Engagements in der Region

Qualitative Indikatoren:

- Mediale Präsenz des Themas in der regionalen Medienlandschaft
- Entwickelte Imagekampagne zur Stärkung des Engagements

Entwicklung eines (1) Instrumentenpools zur Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement

Qualitative Indikatoren:

- Entwickelter Instrumentenpool
- Präsenz des Themas in der regionalen Medienlandschaft

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der entwickelten Instrumente

Durchführung von fünf (5) Veranstaltungen für Engagierte in der Region

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in den regionalen Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmern an den Veranstaltungen

EZ 5 Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort

Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort

Entwicklung und Umsetzung von fünf (5) Bausteinen zur Verbesserung der Kommunikation oder des Vertriebs regionaler Wertschöpfungsketten

Qualitativer Indikator:

- Präsenz der Themen regionaler Wirtschaft, Handwerk und Energiewende vor Ort in den regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten Bausteine

Entwicklung und Umsetzung einer (1) Sensibilisierungskampagne regionaler Wirtschaftskreisläufe

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den Medien
- Entwickelte Sensibilisierungskampagne
- Umgesetzte Sensibilisierungskampagne

Aufbau eines (1) Beispielprojekts Gläserne Manufaktur

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den Medien
- Aufgebautes Beispielprojekt

Umsetzung und Unterstützung von vier (4) Maßnahmen aus den Energie- und Klimaschutzkonzepten von Stadt und Landkreis

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in den Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten und unterstützten Maßnahmen

Sechs (6) Veranstaltungen zur Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort

Qualitativer Indikator:

- Präsenz der Themen in den regionalen Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen

EZ 6 Förderung und Entwicklung der Tourismusdestination

*Entwicklung und Umsetzung eines Qualifizierungsprogramms zur Stärkung
und Professionalisierung touristischer Anbieter/Akteure*

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den regionalen Medien
- Entwickeltes Qualifizierungsprogramm
- Umgesetztes Qualifizierungsprogramm

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der Teilnehmer am Qualifizierungsprogramm
- Anzahl der informierten Akteure

Fünf (5) Maßnahmen zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den regionalen Medien
- Präsenz der Maßnahmen in den Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der durchgeführten Maßnahmen

*Inwertsetzung der Lutherthematik (Lutherdekade) durch Entwicklung und
Umsetzung von zwei (2) Bausteinen*

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den regionalen Medien
- Präsenz der umgesetzten Bausteine in den Medien
- Entwickelte Bausteine

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten Bausteine

*Inwertsetzung von drei (3) Streckenabschnitten regional bedeutsamer Rad-
und Wanderwege*

Qualitative Indikatoren:

- Präsenz des Themas in den regionalen Medien
- Präsenz der inwertgesetzten Streckenabschnitte in den Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der inwertgesetzten Streckenabschnitte
- Länge der inwertgesetzten Streckenabschnitte

Zertifizierung von einem (1) Rad-/Wanderweg

Qualitativer Indikator:

- Zertifizierter Rad- oder Wanderweg

Sechs (6) Veranstaltungen zur Stärkung der touristischen Destination

Qualitativer Indikator:

- Präsenz der Themen in den regionalen Medien

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen

Schaffung von drei (3) formalen oder non-formalen Bildungsangeboten

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in der Medienlandschaft

Quantitative Indikatoren:

- Anzahl der geschaffenen Angebote
- Anzahl der Teilnehmer an den geschaffenen Angeboten

Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Stärkung der Bildungsregion

Coburger Land

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in der Medienlandschaft

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen

Umsetzung von drei (3) Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge in der Bildungslandschaft

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Themas in der Medienlandschaft

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge in der Bildungslandschaft

Aufbau und Profilierung eines Netzwerks formaler-nonformaler Bildung

Qualitativer Indikator:

- Präsenz des Netzwerks und des Themas in den regionalen Medien

Quantitativer Indikator:

- Anzahl der durchgeführten Treffen und Teilnehmer an den Treffen

FINANZPLANUNG

Finanzplanung

Durch regelmäßiges Monitoring überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde auch über die prozentuale Verteilung der Fördergelder auf die jeweiligen Entwicklungsziele beraten. Grundlage für die Beratung und schließlich Festlegung waren die Startprojekte und Projektideen, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung und fachlichen Planungen aufgezeigt oder entwickelt wurden. Diese mündeten in der Folge in eine prozentuale Verteilung der Fördergelder. Insbesondere im Bereich Finanzplanung wird es notwendig sein, durch laufendes Monitoring und Evaluierungstätigkeiten die Finanzplanung regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls gezielt Anpassungen vorzunehmen.

Anpassungen in der Finanzplanung sollen zunächst zwischen LAG-Management und Vorstand abgestimmt und in einer Mitgliederversammlung beschlossen werden.

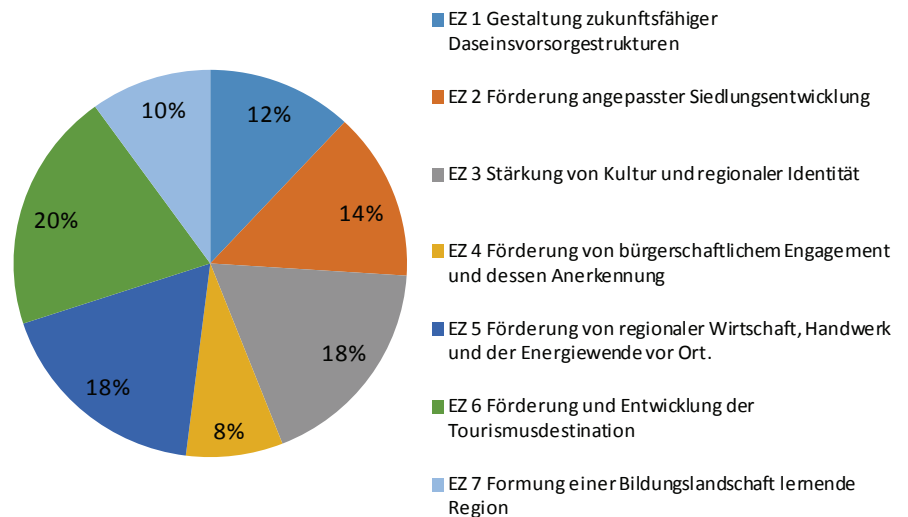


Abbildung 24 -
Prozentuale Finanzplanung nach Entwicklungszielen

STARTPROJEKTE NACH ENTWICKLUNGSZIELEN

Entwicklungsziel	Startprojekt
EZ 1 Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen	
EZ 2 Förderung angepasster Siedlungsentwicklung	
EZ 3 Stärkung von Kultur und regionaler Identität	Artillerieausstellung Gedeckte Batterie Veste Coburg Einzelprojekt einer LAG
EZ 4 Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung	
EZ 5 Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort	„Genussregion Oberfranken“ Kooperationsprojekt
	Nacht des Handwerks Einzelprojekt einer LAG
EZ 6 Förderung und Entwicklung der Tourismusdestination	Qualitäts- und Service-Offensive Aktiv-Tourismus Coburger Land- Rennsteig-Rodachtal Kooperationsprojekt
	Auf den Spuren von Martin Luther und der Reformation zwischen Fränkischer Krone und Fränkischer Leuchte Kooperationsprojekt
	Rad- und Wanderwegeunterhalt Kooperationsprojekt
	Zertifizierung Zweiländerweg Kooperationsprojekt
	Salesguide Einzelprojekt einer LAG
EZ 7 Formung einer Bildungslandschaft lernende Region	

4.6 BÜRGERBETEILIGUNG UND EINBEZIEHUNG DER ERGEBNISSE

Bürgerbeteiligung Instrument zur Qualitätssicherung und Aktivierung für den LEADER- Prozess

Im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie Coburger Land wurden zu verschiedenen Zeitpunkten Beteiligungen von Bürgern eingebaut. Beteiligung stellt für die Erarbeitung und Entwicklung von informellen Planungsansätzen ein wichtiges und wertvolles Instrument dar. Ziel war es sowohl das fachliche Know-How von Akteuren und Bürgern für die Inhalte der LES zu aktivieren, aber auch Bürger und Aktive für den Gesamtprozess LEADER zu gewinnen.

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden drei große Schritte im Rahmen der Bürgerbeteiligung durchgeführt. In einem ersten Schritt wurden in einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im Rathaus Rödental zunächst das Thema LEADER selbst, aber auch bereits mögliche Inhalte diskutiert und so bestimmte Themen für den weiteren Prozess aufgenommen oder ausgeschlossen. In einem zweiten Schritt folgten vier thematische Workshops zu den Themen „Lebensqualität“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Bildung, Kultur, Freizeit und Regionale Identität“ und „Ländliche Wirtschaft,

Nahversorgung und Erneuerbare Energien“. In diesen wurden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region, sowie mögliche Zielstellungen in diesen Themen gemeinsam diskutiert und erörtert. Nach dieser Beteiligung auf SWOT- und Zielebene folgte eine abschließende Beteiligungsrunde erneut im Rathaus Rödental zu Zielen oder Ideen für die LES Coburger Land und den Möglichkeiten der zukünftigen Beteiligung durch Projekte oder Mitarbeit in Strukturen. Weiterhin bestand für alle Akteure die Möglichkeit, sich aktiv in den neu gegründeten Trägerverein in einer öffentlichen Sitzung am 04.11.2014 im Landratsamt Coburg einzubringen. Die Bürger hatten so die Option sich als Mitglied des Vereins, insbesondere bei der Besetzung/ Wahl von Vorstand und Entscheidungsgremium LEADER und somit dem Projektauswahlverfahren und Projektauswahlkriterien, einzubringen.

Parallel wurde der LEADER-Prozess durch die Coburg Stadt und Land aktiv GmbH begleitet, die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Einladungen zu den Veranstaltungen, Pressemitteilungen, Inhalten auf der Internetpräsenz www.leaderregion-coburg.de zur Aktivierung der Bevölkerung einsetzten. Darüber konnten sich die Bürger auch Face-to-Face durch persönlichen Kontakt mit Personal (Herr Tobias Gruber) einbringen. Bürger des Coburger Landes hatten also auch während des Prozesses die Möglichkeit sich zu Inhalten zu informieren, aber auch gezielt einzubringen. In der Summe steht eine mit Bürgerbeteiligung erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie. Aufgabe wird es vor allem perspektivisch sein, Bürgerbeteiligung als zentrales Element von LEADER umzusetzen und fortzuführen. Ergebnisse der Beteiligungsformate mit Teilnehmerlisten sind in Anlage 7, 13, 17 und 18 zu finden. Die jeweilige Pressearbeit ist in Anlage 8 zusammengefasst.



Abbildung 25 -
Themenwerkstatt „Lebensqualität“ am 07.08.2014



Abbildung 26 -
Themenwerkstatt „Bildung, Kultur, Brauchtum und Freizeit“
am 08.08.2014

5. LAG-PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

Höhe der Fördersätze

5.1 REGELN FÜR DAS PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN

Grundsätzlich muss ein Projekt die allgemeinen LEADER-Kriterien erfüllen, im LAG-Gebiet liegen und einen Projektträger sowie eine abgesicherte Kofinanzierung vorweisen.

Spielregeln für Projektauswahlverfahren

allgemeine LEADER-Kriterien, Lage im LAG-Gebiet, Projektträger und eine Kofinanzierung

Das Entscheidungsgremium ist das nach der Vereinssatzung vorgeschriebene Organ zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Die Auswahl der Projekte orientiert sich dabei nicht nur an den grundlegenden LEADER-Kriterien, sondern auch an der vom Entscheidungsgremium entwickelten Bewertungsmatrix.

Die LAG Coburg Stadt und Land aktiv e.V. hat für die Projektauswahl 12 Kriterien festgelegt, anhand derer das Entscheidungsgremium die eingereichten Projekte bewertet. Dabei handelt es sich um zehn (10) Pflichtkriterien (Kriterien 1-10) und zwei fakultative Kriterien (11 und 12), die LAG-spezifisch beziehungsweise im regionalen Kontext zu sehen sind.

Der Bezug zu Zielen, Strategien oder der Nutzen für die LAG einer eingereichten Projektidee wird anhand eines Punktesystems bewertet.

Bewertung und Punktesystem

Maximal 42 Punkte, mindestens jedoch 20 Punkte

In jedem Projektauswahlkriterium werden Punkte zwischen eins (1) und drei (3) beziehungsweise zwischen null (0) und drei (3) vergeben.

Das Projektauswahlkriterium 5 „Beitrag zu Handlungsziel: __ aus Entwicklungsziel: __“ wird mit dem Faktor drei (3) gewichtet, so dass maximal 42 Punkte erreicht und an das Projekt vergeben werden können. Um eine gewisse Qualität, einen Reifegrad sowie einen Beitrag zur Erfüllung der LES einer Projektidee sicherzustellen, müssen diese eine Mindestpunktzahl von 20 Punkten erreichen.

Dabei muss das eingereichte Projekt in den Kriterien 1,2,3,4,5,8,9 und 10 die Mindestpunktzahl 1 erreichen. Eine Nicht-Erreichung der Mindestpunktzahl 1 in diesen Kriterien führt automatisch zur Ablehnung des Projektes.

Wer kann einen Antrag stellen?

Jede Person, jeder Verein, jede Organisation oder Kommune

Jede Person, jeder Verein, jede Organisation etc. kann grundsätzlich Projekte zur Förderung im Rahmen von LEADER einreichen. Im Rahmen der LAG entscheidet das Entscheidungsgremium des Coburg Stadt und Land aktiv e.V. nach den angeführten transparenten Projektauswahlkriterien (siehe 5.2) und dem dargestellten Projektauswahlverfahren über die Förderung im Rahmen von LEADER.

Die Projektauswahlkriterien, die Vorgehensweise des Projektauswahlverfahrens und die anstehenden beziehungsweise getroffenen Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG, insbesondere auf der Internetseite www.leaderregion-coburg.de, veröffentlicht.

Transparenz

Zu jeder Sitzung des Entscheidungsgremiums werden die Mitglieder unter Einhaltung einer Ladungsfrist schriftlich oder in elektronischer Form geladen. Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (beispielsweise Projektbeschreibungen) zu den einzelnen Projekten. Parallel dazu werden vor einer Sitzung des Entscheidungsgremiums oder vor einer Abstimmung im Umlaufverfahren über die LAG-Termine mit Angaben zu Tagesordnung und Nennungen entscheidungsrelevanter Projekte öffentlich bekannt gegeben.

Vorgehen-Ankündigung

Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums erhalten nach jeder Sitzung ein Ergebnisprotokoll mit den wesentlichen Ergebnissen. Beschlüsse über Projekte werden veröffentlicht (zum Beispiel auf den Internetseiten der LAG, www.leaderregion-coburg.de). Die relevanten Sitzungsergebnisse des Entscheidungsgremiums werden auf der öffentlichen Mitgliederversammlung des Vereins vorgestellt.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Sitzungen des Entscheidungsgremiums sind grundsätzlich öffentlich. Ausnahmen sind insbesondere dann möglich, wenn die schutzwürdigen Belange eines Projektträgers dem entgegenstehen. Mitglieder des Entscheidungsgremiums, bei denen persönliche Interessenskonflikte bestehen, sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten auszuschließen. Persönliche Interessenskonflikte sind von den Betroffenen selbst vor Beginn der Sitzung anzuzeigen. Bei der Entscheidung des Projekts ist eine Abstimmung des Betroffenen ausgeschlossen. Insbesondere bei Projekten privater Träger, die gleichzeitig stimmberechtigtes Mitglied im Entscheidungsgremium sind, ist eine Abstimmung ausgeschlossen. Vertreter von Gebietskörperschaften handeln kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Einwendungen zu Projektauswahlentscheidungen

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwände gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen. Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen Stellungnahme des Entscheidungsgremiums) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit des schriftlichen Projekt- auswahlverfahrens

Im Ausnahmefall ist auch eine Abstimmung im Umlaufverfahren möglich. Ausnahmen können insbesondere dann auftreten, wenn zeitlich dringende oder andere begründbare organisatorische Erfordernisse eine Projektauswahl notwendig machen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren ist den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums, neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen. Auch im Umlaufverfahren sind Mitglieder des Entscheidungsgremiums bei persönlichen Interessenskonflikten von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen sollte. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Entscheidungsgremiums ist zu jedem

Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sowie die Teilnehmerliste sind Bestandteil des Gesamtprotokolls. In der Teilnehmerliste ist außerdem erfasst, ob es sich um eine Person einer öffentlichen Behörde oder um einen Wirtschafts- und Sozialpartner handelt. Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Mitglieder von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Interessenskonflikte
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf Grundlage der Pflichtkriterien im Rahmen von LEADER und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt erfolgt mittels Formblatt.

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Entscheidungsgremiums versandt.

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei Projektauswahl

Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums des Coburg Stadt und Land aktiv e.V. festgeschrieben (siehe Anlage 5). Die Geschäftsordnung wurde von der Mitgliederversammlung des Coburg Stadt und Land aktiv e.V. am 04. November 2014 beschlossen. Der Verein ist Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie (siehe Kapitel 2).

5.2 PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

Die Projektauswahlkriterien sind mit dem Entscheidungsgremium abgestimmt und diskutiert, sowie beschlossen worden. Sie stellen die Grundlage für die Bewertung der eingereichten Projektanträge dar. Die entsprechende Bewertung, beziehungsweise Erläuterung der Bewertung und Bepunktung ist transparent in der Anlage 10 - Projektauswahlkriterien offen gelegt.

1. Innovativer Ansatz des Projektes
2. Beitrag zum Umweltschutz
3. Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassungen an seine Auswirkungen
4. Beitrag zum Thema „Demografie“
5. Beitrag zu Handlungsziel: __ aus Entwicklungsziel: __
6. Zusatzpunkte für mittelbaren Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
7. Zusatzpunkte für messbaren Beitrag zu weiteren Handlungszielen
8. Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
9. Grad der Bürgerbeteiligung
10. Vernetzungsgrad (zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)
11. Vernetzung mit anderen Strategien
12. Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

6. PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE

6.1 AKTIONSPLAN

			Jahr 2015			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement		Mitgliederversammlung der LAG				X
		Sitzung Entscheidungsgremium		X		X
		Vorstandssitzung			X	
		Projektgruppensitzung	X	X		
Qualitätsmanagement		Umsetzungsstand LES-Monitoring				X
		Evaluierung				
		Rechenschafts-/Sachstandsbericht			X	
		Qualifizierungsmaßnahmen				X
Öffentlichkeitsarbeit		Pressearbeit und Projektkommunikation	X	X	X	X
		Homepage/Internet		X	X	
		Regionalkonferenz				
Projektmanagement	Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen					
	Förderung angepasster Siedlungsentwicklung					
	Stärkung von Kultur und regionaler Identität	Artillerieausstellung Gedeckte Batterie Veste Coburg			X	X
	Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und dessen Anerkennung					
	Förderung von regionaler Wirtschaft, Handwerk und der Energiewende vor Ort	Genussregion Oberfranken				X
		Nacht des Handwerks			X	X
	Förderung und Entwicklung der Tourismusdestination	Auf den Spuren von Martin Luther			X	X
		Qualitäts- und Service-Offensive Aktiv-Tourismus				
		Rad- und Wanderwegeunterhalt			X	X
		Zertifizierung Zweiländerweg			X	X
		„SalesGuide“			X	X
	Formung einer Bildungslandschaft lernende Region					
Kooperations- und Netzwerkmanagement		Austausch und Netzwerktreffen Oberfranken LAGs				
		Koordination von Kooperationsprojekten		X	X	X
		Austausch und Kooperation mit DVS				

	Jahr 2016				Status / Zielerreichung
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Prozessmanagement				X	
		X		X	
			X		
Qualitätsmanagement		X		X	
				X	
			X		
Öffentlichkeitsarbeit	X	X	X	X	
	X				
Projektmanagement					
	X	X	X	X	
	X	X	X	X	
	X	X	X	X	
	X	X	X	X	
	X	X	X	X	
	X	X	X	X	
	X	X			
Kooperations- und Netzwerkmanagement					
	X				

-  Ziel erreicht/Projekt abgeschlossen
-  in Bearbeitung/
Ergebnisse liegen vor
-  keine Aktivität/
Verzögerung

6.1 AKTIONSPLAN

Der Aktionsplan soll halbjährlich fortgeschrieben werden und so kontinuierlich die Entwicklung des LEADER-Prozesses und die Arbeit der LAG in den Bereichen Prozessmanagement, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement sowie Kooperations- und Netzwerkmanagement dokumentieren. Der Aktionsplan soll so fortgeschrieben werden, dass zur halbjährlich angesetzten Sitzung des Entscheidungsgremiums beziehungsweise zur jährlich angesetzten Mitgliederversammlung der LAG ein aktueller Stand des Aktionsplans vorliegt. Die Fortschreibung des Aktionsplans übernimmt das LAG-Management.

6.2 MONITORING

Um den zukünftigen Prozess und Projekte besser planen und steuern zu können, ist für den LEADER-Prozess Coburger Land ein Monitoring anzusetzen. Dieses dient zunächst der systematischen Erfassung des LEADER-Prozesses im Coburger Land durch standardisierte Formulare (siehe Anlage 12) und Abläufe. Dabei ist die Regelmäßigkeit ein zentrales Element, um anhand von Ergebnisvergleichen Schlussfolgerungen ziehen zu können. Eine Folgefunktion des Monitorings besteht darin, gegebenenfalls steuernd einzugreifen, sofern bestimmte Projekte oder Prozesse nicht den gewünschten Verlauf nehmen oder bestimmte Schwellwerte (zum Beispiel Finanzplan) unter- bzw. überschritten werden.

Grundsätzlich dient das Monitoring folgenden Zielen:

- Kontrolle der eingesetzten Ressourcen
- Legitimation durch Messung des Erfolgs (Zielerreichung zu Indikatoren und somit Handlungs- und Entwicklungszielen)
- Anpassung der Strategie und von Maßnahmen an veränderte Situationen oder Bedingungen
- Dauerhaftes Lernen zur Verbesserung des zukünftigen Handelns
- Transparenz für Dritte (Nachvollziehbarkeit und Akzeptanzförderung; Anreize für weitere innovative Ideen)
- Dialog mit Akteuren (Erfahrungsaustausch, Aufspüren neuer Ideen)

Die LAG Coburger Land unterscheidet zwischen Prozess- und Projektmonitoring.

Prozessmonitoring

Inhaltlich stehen vor dem Hintergrund LEADER und Coburger Land die Themen Regionskompetenzen, Fachkompetenzen (Know-how) und Akteurskompetenzen (Know-who), die systematisch erfasst und transparent dargestellt werden sollen. Hierzu stehen grundsätzlich drei Blickwinkel zur Verfügung:

- der Blick in die eigene Region,
- der Blick auf die Initiative(n) in der Region
- der Blick über die Regionsgrenzen hinweg in andere Regionen

Aus dieser Erkenntnis ergeben sich zunächst drei Bausteine für ein systematisches Monitoring, deren Anwendung die LAG Coburger Land in den nächsten Jahren ansetzt:

- Screening der Region
Dient zur Identifikation von Themen und Akteuren, die bei der Umsetzung von Projekten relevant sind (Informationsgewinnung) und

erfolgt überwiegend über systematisierte Expertengespräche durch LAG-Mitglieder oder durch das LAG-Management (siehe auch Aktionsplan).

- Selbstbewertung interner Abläufe

Bei diesem Baustein des Monitoringsystems steht die erfolgsorientierte Steuerung des Prozesses auf Grundlage von Informationen (Befragungen) im Mittelpunkt. Das Monitoring kann sowohl an der Arbeit einzelner Arbeitsgruppen als auch am gesamten Prozess (bei allen LAG-Mitgliedern) gemessen werden. Hierzu sollen mittels Befragungen stetige interne Abläufe gemessen und überprüft werden. Die Befragungen sollen regelmäßig durchgeführt werden (z.B. jährlich im Vorfeld der Mitgliederversammlung). Auch die Beteiligungsquote an Umfragen selbst ist ein guter Messindikator für die Aktivität der Mitglieder.

- Benchmarking im interregionalen Vergleich

Das Prinzip „Besser werden durch Lernen von Anderen“ wird bereits durch regelmäßige Treffen der LAG-Manager verfolgt. Im engeren Kontakt und Vergleich mit gleichwertigen oder kooperierenden Regionen (LAGs) soll ein objektiver Vergleich von Kosten, Leistungen, Wirkungen, Prozessen, Technologien oder Strukturen anhand von definierten Kennzahlen oder Standards vorgenommen werden, um Möglichkeiten der Verbesserung und Effizienzsteigerung zu ermitteln. Hierzu bieten sich Bilanzkonferenzen oder einfach der kollegiale Erfahrungsaustausch an.

In jedem Projektantrag der durch die LAG Coburger Land geprüft wurde sind eindeutige (messbare) Beiträge zu Entwicklungszielen und Handlungszielen des Projekts benannt. Jedem Handlungsziel sind wiederum qualitative oder quantitative Indikatoren zugeordnet, die so eine Überprüfung der Projekte gewährleisten. Weiterhin sind in den Projektauswahlkriterien bestimmte Einschätzungen bezüglich des Beitrags zu diesen Projektauswahlkriterien bewertet worden. Bewertung bei Projektantragstellung und entsprechende Indikatoren bilden die notwendigen Grundlagen für ein erfolgreiches Projektmonitoring. Dieses erfolgt zunächst zu Beginn (Projektantrag), zur Halbzeit - Halbzeitbewertung, um als „Frühwarnsystem“ mit Empfehlungen für den Projektträger reagieren zu können - und nach Abschluss des Projekts.

Projektmonitoring

6.3 EVALUIERUNG

Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten, gemeinsam abgestimmten inhaltlichen „smarten“ Ziele der LES erreicht wurden. Auf Grundlage des jährlich fortgeschriebenen Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten werden insbesondere die durchgeführten (Beteiligungs-) Prozesse und Netzwerkaktivitäten, die umgesetzten Projekte sowie die Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit bewertet. Dies soll insbesondere durch entsprechende Befragungen und Interviews mit den beteiligten Akteuren erfolgen. Im Fall der LAG Coburger Land ist ein erhöhter Steuerungsbedarf aufgrund der „jungen“ LAG zu erwarten, dem in drei Evaluierungsschritten Rechnung getragen werden soll. Nach jeweils etwa einem Drittel der Förderperiode (Anfang 2017, Anfang 2019 und Ende 2020) sollen Zwischenevaluierungen durchgeführt werden, um mögliche notwendige Änderungen in der strategischen Ausrichtung für die weiteren Phasen der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2020 soll eine Schlussevaluierung erfolgen, welche eine Gesamtbewertung hinsichtlich der Erreichung der gesteckten Ziele der LES 2014 - 2020 vornimmt.

Hoher Evaluierungsbedarf

Die „junge“ LAG Coburger Land wird einen vergleichsweise hohen Evaluierungsbedarf haben

Darüber hinaus sollen die Ergebnisse als Grundlage zur Fortschreibung der zukünftigen strategischen Ziele der Region dienen.

Für die Evaluierung sollen grundsätzlich vier Methoden bzw. Instrumente eingesetzt werden, die kombiniert eine ausgeglichene, quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung gewährleisten:

- Fortgeschriebene Aktionspläne und ausgefüllte Monitoringbögen
- Standardisierte Befragung (Fragebogen) der beteiligten Akteure
- Spezielle Befragungen und Expertengespräche in der Region zu LES-relevanten Themen
- Moderierte Workshops und Vorstandsworkshops